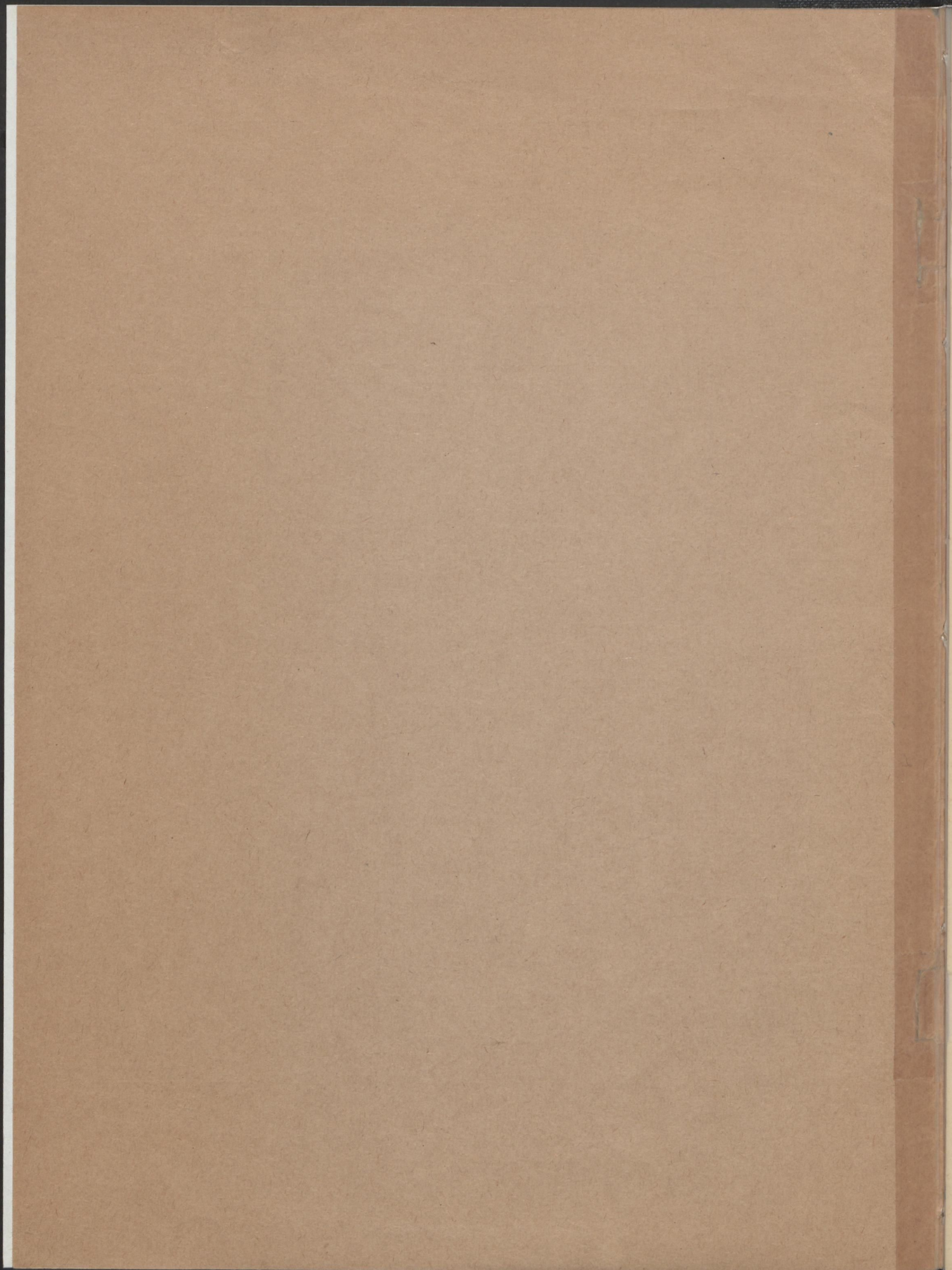


EIN ABENTEUER IM GEISTE
*DIE SONCINO-GESELLSCHAFT DER FREUNDE
DES JÜDISCHEN BUCHES*

VON ABRAHAM HORODISCH

AMSTERDAM 1963

VERLAG DER ERASMUS BUCHHANDLUNG



EIN ABENTEUER IM GEISTE
DIE SONCINO-GESELLSCHAFT DER FREUNDE
DES JÜDISCHEN BUCHES

VON ABRAHAM HORODISCH

Die jüdische Gemeinschaft ist zu allen Zeiten in ganz besonders starkem Maße mit dem jüdischen Buch verbunden gewesen. Das Bibelbuch – richtiger: die Pentateuchrolle – spielt in der jüdischen Liturgie eine bedeutende Rolle, und über die Herstellung dieser Bibelrolle und das Verhalten ihr gegenüber gibt es seit vielen Jahrhunderten bis ins Einzelne ausgearbeitete Regeln.¹ In neueren und neuesten Zeiten ist die Wissenschaft vom hebräischen – in weit geringerem Maße vom jüdischen – Buch eifrig gepflegt worden.² Diese Bemühungen um das Buch galten entweder dem Buch als Träger der religiösen Tradition oder seiner wissenschaftlichen Erforschung; einer bibliophilen Einstellung standen alle, die sich mit dem hebräischen Buch beschäftigt haben, fremd, bisweilen selbst feindselig gegenüber. Und gemessen sowohl am nichtjüdischen bibliophilen Leben früherer Zeiten wie auch am besonders hohen Interesse der Juden am Buch und der Verbundenheit der Juden mit dem Buch ist die Anzahl der jüdischen Bibliophilen bis zum Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts überaus klein.

Die Gründe hierfür liegen auf der Hand. Bibliophilie kann nur gedeihen in einer Atmosphäre ökonomischer Sicherheit und ruhigen Besitzes. Wer eine Sammlung aufbaut, will die Gewißheit haben, sich ihrer längere Zeit ungestört erfreuen, am liebsten sie seinen Nachkommen vererben zu können. Er will auch in einer Umgebung leben, die seinem schönen Besitz entspricht und einen würdigen Rahmen

für seine Schätze bildet. All das fehlte den Juden in früheren Zeiten. Sie wußten, daß sie nie und nirgends sicher waren und daß eine Laune des Landesfürsten oder ein Ausbruch des ihnen feindlichen Mobs sie über Nacht von ihrem Heimat gewordenen Wohnsitz vertreiben konnte, ohne ihnen die Möglichkeit zu lassen, mehr mitzunehmen, als was sie am Körper tragen konnten. Sie mußten also darauf aus sein, den Hauptteil ihres Vermögens bequem transportabel zu machen – etwa in Edelsteinen oder Kreditbriefen; sie mußten sich zugleich auch davor hüten, in Verhältnissen zu leben, die den Neid der Fürsten oder des Mobs erregen könnten. Infolgedessen mußten ihre Häuser bescheiden sein, auch wenn sie wohlhabend genug waren, sich bessere zu leisten. Unter solchen Umständen konnte das Interesse am Buch als Vermittler göttlicher Offenbarung oder auch weltlichen Wissens entstehen, nicht aber ein Verhältnis zum Buch als kunstgewerblichem Gegenstand. Welchen Sinn hatte es, ein Buch kostbar schreiben und illuminieren zu lassen oder es mit einem reichen Einband zu versehen, wenn man stets damit rechnete, es bei einer übereilten Flucht im Stich lassen oder gar der Vernichtungswut plündernder Rowdys opfern zu müssen? Im Gegenteil: unter solchen Umständen war ein kleinformatiges Buch, möglichst kompakt geschrieben oder gedruckt, praktischer. So ist es verständlich, wenn normalerweise in der Herstellung jüdischer und hebräischer Bücher von jedem Luxus abgesehen wurde, wenn die

Anzahl der erhaltenen mittelalterlichen illuminierten Handschriften unverhältnismäßig gering ist, wenn in den ersten Jahrhunderten der Druckkunst nur wenige Bücher mit Illustrationen geschmückt waren und nur in ganz seltenen Fällen und ausschließlich von nichtjüdischen Besitzern kostbar gebunden wurden – eine Tradition, die die Entwicklung einer Bibliophilie nicht nur beeinträchtigte, sondern nahezu unmöglich machte. Und auch heutzutage sind die Folgen dieser Verhältnisse sichtbar: obwohl der junge Staat Israel pro rata der Bevölkerung wohl die höchste Buchproduktion der Welt hat, und obwohl genug europäisch geschulte Fachleute im Lande leben, um alle technischen und buch künstlerischen Schwierigkeiten bewältigen zu können, gibt es keine israelischen bibliophilen Pressen nach europäischem oder amerikanischem Muster.

Der einzige uns bekannte Fall von jüdisch-bibliophilen Bestrebungen mit sichtbarem Resultat ist die Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches, und deshalb mag es uns erlaubt sein, die Geschichte dieser Vereinigung zu skizzieren. Um Mißverständnissen vorzubeugen: eine bibliophile Gesellschaft ist etwas anderes als eine „printing society“. Solche hat es in der jüdischen Welt mehrfach gegeben, und es gibt sie noch. Sie pflegen Geschichte, Literaturwissenschaft, aber nicht Bibliophilie.³

Schreiber dieser Zeilen hatte sich als Mitbegründer des rein bibliophilen Euphorion-Verlages (gegründet in Berlin im Jahre 1920) auf dem Gebiet der Herausgabe bibliophiler Drucke betätigt; im Jahre 1923 gründete er zusammen mit dem Berliner bibliophilen Judaica- und Hebraica-Sammler Moses Marx den Verlag Marx & Co., der sich als Spezialgebiet die Herausgabe jüdischer bibliophiler Drucke und bibliographisch-wissenschaftlicher Werke erkoren hatte. Der Verlag war kurzlebig: er konnte sich in jener Krisenzeit nicht behaupten. Als der Mitbegründer Moses Marx

um 1926 einem Ruf als Bibliothekar an das Hebrew Union College in Cincinnati gefolgt war, hörte er zu bestehen auf, und sein Hauptwerk, Aron Freimanns „Thesaurus typographiae hebraicae saeculi XV“ ist unvollendet geblieben. Aber in den kurzen Jahren seines Bestehens hatte der Verlag Marx & Co. in interessierten Kreisen den Ruf, der einzige jüdische Verlag mit bibliophilen Bestrebungen zu sein, und so ist es nicht verwunderlich, daß die beiden Inhaber Anfang 1924 eines Tages den Anruf eines Unbekannten erhielten, der in einer bibliophilen Angelegenheit um eine Unterredung bat.

Der Unbekannte war ein junger cand. jur. namens Herrmann Meyer, und sein Anliegen war die Gründung einer jüdischen bibliophilen Vereinigung. Wir waren die ersten, denen er den Plan unterbreitete, und als er unsere volle Bereitschaft fand, mitzumachen und ihm jede mögliche Unterstützung angedeihen zu lassen, erklärte er, er würde die Gründung durchsetzen und notierte uns als die ersten Mitglieder. So kommt es, daß im ersten Mitgliederverzeichnis der Gesellschaft⁴ Herrmann Meyer als Mitglied Nr. 1, Moses Marx als Nr. 2, Schreiber dieser Zeilen als Nr. 3 figurieren.

Es wurde auch gleich über den zu wählenden Namen gesprochen. Moses Marx war es, der vorschlug, die Gesellschaft nach einem der beiden großen Meister aus der frühen Zeit der hebräischen Druckkunst zu nennen – entweder nach Soncino oder nach Bomberg. Meyer und Marx plädierten für Soncino, Horodisch für Bomberg – letztgenannter anscheinend mit so viel Wärme, daß die beiden Gesprächspartner sich nicht auf das Recht der Majorität beriefen, sondern vorschlugen, zu lösen. Es war das Los, das für den Namenspatron Soncino entschied.

Es ist einmal gesagt worden, daß die Blüte einer Vereinigung in hohem Maße davon abhängt, daß ein Mann sich findet, der bereit ist, genug Zeit für die damit verbundene Arbeit

zu opfern. Für die Soncino-Gesellschaft trifft dies zu, und derjenige, auf dessen Schultern der Hauptanteil der Arbeitslast ruhte, war Meyer. In der Zeit nach der ersten Besprechung zu dritt war er mit Besuchen bei vermutlich Interessierten beschäftigt, und man kann die Reihenfolge der absolvierten Besuche aus den Mitgliedsnummern rekonstruieren. Sein zweiter Besuch führte ihn zum Syndikus der jüdischen Gemeinde Dr. Siegfried Wolff, der dann erster Vorsitzender wurde und es bis zu seinem vorzeitigen Tod blieb; es folgten Dr. Josef Meisl (gleichfalls höherer Beamter bei der Verwaltung der Jüdischen Gemeinde) und Professor Heinrich Loewe, der Wolffs Nachfolger als Vorsitzender und im Leben der Vereinigung bis zum Schluß sehr aktiv war.

Das erste Werbeheft der Gesellschaft,⁵ 1924 erschienen und versandt, beginnt mit dem Satz: „Zur Begründung der Soncino-Gesellschaft fand sich im Mai 1924 in Berlin ein kleiner Kreis von Freunden des jüdischen Buches zusammen, denen die Neubelebung der Druckkunst im Rahmen jüdischer Kulturarbeit als Ziel vorschwebte“. Weiter heißt es: „Die Soncino-Gesellschaft will durch Herstellung vorbildlicher Drucke von Werken jüdischen Geistes darauf hinwirken, daß die Form des jüdischen Buches seinem inneren Gehalt entspricht – auch in seiner äußeren Gestaltung soll das jüdische Buch das Niveau des geistigen Schaffens im Judentum repräsentieren. Nach diesen Gesichtspunkten werden in den Publikationen der Gesellschaft – ausschließlich für die Mitglieder als Privatdrucke hergestellt – seltene Texte und wertvolle Drucke von Werken jüdischen Inhalts und jüdischen Geistes in den Sprachen aller Zeiten und Kulturen zum Abdruck gelangen: charakteristische Werke zeitgenössischer Wissenschaft und Literatur sollen veröffentlicht, typographisch oder inhaltlich bemerkenswerte, schwer zugängliche alte Drucke in Neuauflagen geboten werden“.

Eine Reihe von Persönlichkeiten, die im intellektuellen jüdischen Leben einen Namen hatten, waren schon vorher für die Teilnahme an einem Ehrenausschuß gewonnen worden; diese waren zu etwa einem Drittel Persönlichkeiten des deutschen Judentums.⁶ Die Aufgabe dieses Ausschusses war nicht, am Zustandekommen und an der Organisation der neuen Vereinigung aktiv mitzuwirken, sondern nur, mit dem Gewicht ihres Namens und gelegentlich durch ihre persönlichen Verbindungen Vertrauen einzufloßen und die Propaganda zu unterstützen. Alle Aktivität lag dem Vorstand ob, der in der konstituierenden Versammlung in folgender Zusammenstellung gewählt worden war: Dr. Siegfried Wolff, Vorsitzender; Direktor Moritz Simon, Schatzmeister; Herrmann Meyer, Schriftführer; Josef Altmann; Direktor Willi David; Rechtsanwalt Sammy Gronemann; Prof. Dr. Heinrich Loewe; Moses Marx; Handelsgerichtsrat Felix Struck. Der Vorstand – alles Berliner – war zum größten Teil ein Arbeits- und nicht ein Repräsentations-Gremium. Abgesehen vom Vorsitzenden, Schatzmeister und Schriftführer waren der Antiquar Altmann, der Bibliothekar Loewe und der Bibliophile Marx aktiv an der Auswahl und Gestaltung der Veröffentlichungen beteiligt. Lediglich den bekannten Anwalt und führenden Zionisten Gronemann, sowie die im sozialen jüdischen Leben tätigen Herren David und Struck konnte man als einen repräsentativen Teil des Vorstandes betrachten. Aber auch sie haben bei der Werbung neuer Mitglieder – zunächst der dringlichsten Aufgabe – eine bedeutende Rolle gespielt und waren keineswegs lediglich Figuranten.

Der Tätigkeitsbereich der Gesellschaft war von den Gründern von Anfang an so gedacht, daß der Akzent auf den Veröffentlichungen liegen sollte. Wir werden sehen, wie weit die beabsichtigten Publikationen durchgeführt worden sind und welche Pläne sich verwirklichen ließen.

In dem erwähnten ersten Werbeheft wird ausführlich von den in Vorbereitung befindlichen Drucken gesprochen. Es wird das Erscheinen des sogen. Kuhbuches (unsere Bibliographie Nr. 1a und b), des Romans „Zeitwende“ von Samuel Lewin (Bibliographie Nr. 6) und der Soncino-Blätter (Bibliographie Nr. 19) angekündigt, diese unter der Redaktion von Aron Freimann und Arnold Zweig. Es wird ferner von Vorarbeiten zur Herausgabe einer Sammlung von Faksimile-Reproduktionen alter jüdischer Volkslieder und interessanter Einblattdrucke zu Ereignissen der jüdischen Geschichte gesprochen. Diese Sammlung ist nicht zustande gekommen, und sowohl Freimann wie Zweig haben die Last der aktiven Redaktionsführung schließlich doch nicht auf sich nehmen wollen, so daß diese in den Händen des Schriftführers Herrmann Meyer gelandet ist.

Von den in der Gründungsversammlung genehmigten Satzungen interessiert uns vor allem § 2, der den Zweck der Gesellschaft formuliert.

„Die Soncino-Gesellschaft bezweckt: a) den Zusammenschluß der Mitglieder zu gegenseitiger Förderung und Beratung; b) die Herausgabe seltener Texte und wertvoller Drucke von Werken jüdischen Geistes unter besonderer Berücksichtigung von hebräischen Werken; die Publikationen kommen ausschließlich und unentgeltlich an die Mitglieder zur Verteilung; in besonderen Fällen kann der Vorstand Abweichungen beschließen; c) die Herausgabe einer Zeitschrift für das jüdische Buch, nach Möglichkeit unter Angliederung eines bibliographischen Beiblattes; die Zeitschrift ist das offizielle Publikationsorgan der Gesellschaft und geht den Mitgliedern unentgeltlich zu; d) die Beschaffung von Vorzugsbedingungen für die Mitglieder zum Erwerb von Veröffentlichungen anderer Gesellschaften und zur Teilnahme an deren Veranstaltungen; e) die Veranstaltung von Vorträgen, Ausstellungen und

sonstigen, den Zweck der Gesellschaft fördernden Unternehmungen.“

§ 3 der Satzungen beschränkte die Anzahl der Mitglieder auf 500. Die übrigen Paragraphen waren rein geschäftlicher Natur und brauchen uns hier nicht zu beschäftigen.

Wie weit ist es nun der Gesellschaft in der ersten Zeit ihres Bestehens gelungen, die Anteilnahme der interessierten Kreise zu gewinnen und ihr Programm durchzuführen? Das im Herbst 1924 erschienene Mitgliederverzeichnis (Bibliographie Nr. 25) und der „Bericht über die Tätigkeit im ersten Gesellschaftsjahr“ von 1925 (Bibliographie Nr. 27) geben uns Auskunft. Am 15. Oktober 1924 zählte die Gesellschaft 257 Mitglieder – kein schlechtes Ergebnis einer Werbung von nur fünf Monaten. Die erste Jahresversammlung vom 25. Mai 1925 hatte die Mitgliederzahl auf 800 erhöht, und am 1. August 1925 war der Bestand auf 525, also auf über das Doppelte gewachsen. Wir können es verstehen, wenn im Tätigkeitsbericht davon gesprochen wird, daß die Hauptarbeit des Vorstandes im ersten Jahr der Propaganda zugewandt war und daß das Ergebnis die optimistischsten Erwartungen übertroffen habe.

Von den Veröffentlichungen ist nur der erste Teil der ersten Publikation fertig geworden: das Faksimile des „Sefer meschalim“ (Bibliographie Nr. 1a). Das ist durchaus verständlich. Nur ein Faksimile kann schnell in befriedigender Qualität fertiggestellt werden. Für Redaktion und Herstellung aller anderen Bücher ist eine längere Vorbereitungszeit erforderlich. Das trifft für jede verlegerische Tätigkeit zu; es gilt doppelt für eine Gesellschaft, deren Mitglieder nur einen Teil ihrer Freizeit für die Mitarbeit zur Verfügung stellen können.

Da im ersten Jahr auch die erste Sonderpublikation den Mitgliedern angeboten worden war (das Buch Jona der Ernst Ludwig-Presse), blieb nur ein einziger Punkt des § 2

der Satzungen unausgeführt: die Veranstaltung von Vorträgen und Ausstellungen. Dies ist bald nachgeholt worden.⁸

Die zweite Jahresversammlung fand am 5. Dezember 1926 gleichfalls in Berlin statt. Bei dieser Gelegenheit wurde der erste Vortrag innerhalb der Gesellschaft gehalten: ein Festvortrag von A. Horodisch über das Thema „Die kulturelle Bedeutung der Bibliophilie“,⁹ wobei am Schluß die jüdische Bibliophilie besondere Berücksichtigung fand. Zwei Mitglieder hatten Teile ihrer Sammlungen ausgestellt: Moritz Simon altpalästinensische Münzen sowie jüdische Medaillen und Plaketten; Gotthard Laske Veröffentlichungen bibliophiler Gesellschaften, darunter eine fast vollständige Reihe der Drucke der Maximilian-Gesellschaft. Inzwischen hatte auch ein Teil der Ernte an eigenen Publikationen eingebracht werden können: die Nummern 1b, 2 und 3 unserer Bibliographie, die zweite Sonderpublikation (Bibliographie Nr. 17) und das erste Doppelheft der Soncino-Blätter. Diese Zeitschrift war zweifellos das Wertvollste, was die Gesellschaft bisher veröffentlicht hatte. Sie enthielt eine Anzahl von Beiträgen anerkannter Gelehrter auf dem Gebiet der jüdischen Buch- und Druckgeschichte und Bibliographie, und ihre äußere Ausstattung war durchaus auf der Höhe der Buchkunst jener Zeit und brauchte den Vergleich mit keiner anderen bibliophilen Zeitschrift in der Welt zu scheuen.

Auch der Mitgliederbestand war gewachsen. Das Verzeichnis nach dem Stande vom 1. Februar 1927¹⁰ enthält 614 Namen. Es ist interessant, diesen Bestand zu analysieren. 96 Mitglieder hatten ihren Wohnsitz außerhalb Deutschlands; davon war die stärkste Ortsgruppe die in Wien mit 21 Mitgliedern. Unter den 518 deutschen Mitgliedern waren 28 Bibliotheken und 24 jüdische Logen (U.O.B.B.). Die 466 privaten Mitglieder innerhalb Deutschlands verteilten sich wie folgt:

Berlin	217
Breslau	13
Frankfurt a. M.	34
Hamburg	20
Köln	12
Königsberg	15
Leipzig	10
München	13
übriges Deutschland	132

Wir sehen also, daß Berlin, wo damals rund ein Drittel der gesamten deutschen Judenheit lebte, etwa 46 $\frac{1}{2}$ % aller Mitglieder stellte. Das sagt aber an sich nichts über die Verteilung der Interessen innerhalb der deutschen Judenheit aus. Das verhältnismäßige Überwiegen der Berliner ist u.E. vor allem darauf zurückzuführen, daß diese am leichtesten und wirksamsten durch die Werbung der Gesellschaft erfaßt werden konnten – sowohl persönlich, da der Vorstand und viele der aktivsten Mitglieder in Berlin lebten, wie auch durch die Veranstaltungen der Gesellschaft, die bisher ausnahmslos in Berlin abgehalten worden waren.

Wie zwischen der ersten und der zweiten Jahresversammlung anderthalb Jahre vergangen waren, so fand auch die dritte eineinhalb Jahre nach der zweiten statt: am 20. Mai 1928. Der Vorstand erfuhr erhebliche Veränderungen.¹¹ In der Zwischenzeit war als weitere ordentliche Veröffentlichung ein Faksimile von David Friedländers seltenem „Lesebuch für jüdische Kinder“ (Berlin 1779) erschienen, von den Soncino-Blättern das zweite Doppelheft von Band 1 und der ganze zweite Band. Seit März 1928 gab die Gesellschaft eine zweite Zeitschrift heraus, die „Mitteilungen der Soncino-Gesellschaft“ (Bibliographie Nr. 20), unter der Redaktion von A. Horodisch. Diese Mitteilungen hatten nicht die Präention der Soncino-Blätter; sie erschienen in kleinem Format und waren zunächst wirklich nur als Nachrichtenblatt gedacht. Im Laufe der Zeit gewannen sie freilich einen wissenschaftlich-

**GELEGENTLICHES
VON ALBERT EINSTEIN**

**ZUM FÜNFZIGSTEN GEBURTSTAG
14. MÄRZ 1929 DARGEBRACHT VON DER
SONCINO-GESELLSCHAFT DER FREUNDE
DES JÜDISCHEN BUCHES ZU BERLIN**

bibliophilen Charakter, wenn auch nur in bescheidenem Maße.

Am 14. Dezember 1927 war ein Vortrag von Karl Schwarz, dem Verfasser des ersten umfassenden Buches über jüdische Kunst, veranstaltet worden, am 12. Januar 1928 ein weiterer von Prof. Ismar Elbogen, der auch auf der nächsten Jahresversammlung den Festvortrag hielt: „Eine neue Fundgrube hebräischer Handschriften“. Am 15. März 1928 hatte ein weiterer Vortragsabend stattgefunden, auf dem Heinrich Loewe über die „Entwicklung des jüdischen Buchwesens“ sprach.

Auf der Jahresversammlung 1928 wurde eine bedauerliche Nachricht bekanntgegeben: Moses Marx hatte für die Gesellschaft eine Sammlung aller Quellen zur Geschichte des hebräischen Buchdrucks bis zum Jahre 1500 zusammengestellt. Ein großer Teil dieser Arbeit war bereits gesetzt, aber der Satz (und anscheinend auch das Manuskript) sind beim Umzug der Druckerei verlorengegangen. Die Veröffentlichung eines wertvollen Beitrags zur hebräischen Druckgeschichte mußte daher unterbleiben. Zugleich wurde bekanntgegeben, daß der Vorstand sein besonderes Augenmerk der Herausgabe von hebräischen Druckwerken zugewendet habe – ein Beginnen, das besonderen Schwierigkeiten begegne, weil die Voraussetzung zur Schaffung schöner hebräischer Drucke, eine befriedigende hebräische Druckschrift, fehle.

Die vierte Jahresversammlung fand am 16. und 17. Februar 1929 in Berlin statt; der Festvortrag wurde von Simon Rawidowicz über „Die gegenwärtige Lage der hebräischen Literatur“ gehalten. Kurz vorher war die neunte Publikation der Gesellschaft erschienen: Jakob Steinhardt, Neun Holzschnitte zu ausgewählten Versen aus dem Buche Jeschu ben Elieser ben Sirah mit einer Einleitung von Arnold Zweig (Bibliographie Nr. 9).

Bei diesem Buch müssen wir etwas verweilen. Wir erwähnten soeben, daß schon auf

der Jahresversammlung 1928 die Bemühungen des Vorstandes um das hebräische Buch hervorgehoben wurden. Steinhardts Holzschnitte, jeweils eine Seite füllend, stehen auf der linken Seite des Doppelaufschlags, während rechts gegenüber der hebräische Text, von der deutschen Übersetzung rechts und unten umsäumt, zum Abdruck gelangte. Es war eine buchkünstlerisch nicht leichte Aufgabe, die drei heterogenen Elemente: Holzschnitt, hebräischer Text, deutscher Text zu einer befriedigenden Einheit zusammenzufügen. Zur Verwendung gelangte ein großer Grad der Hebräisch, deren Matrizen seit Jahrhunderten im Besitz der berühmten Druckerei Enschede in Haarlem waren und – wohl auch seit Jahrhunderten – nicht mehr als Buchschrift verwendet worden sind. Es kommt dem Schreiber dieser Zeilen, in dessen Händen die typographische Gestaltung dieses Buches lag, nicht zu, darüber zu urteilen, ob sein Werk geglückt ist; immerhin glaubt er, noch heute, nach 33 Jahren, zu seiner Lösung stehen zu können. Dieses Buch dürfte der erste moderne bibliophile hebräische Druck sein, der mit den Maßstäben westeuropäischer Buchkunst gemessen werden kann.

Aber der Ehrgeiz der Gesellschaft war einer sehr viel größeren Aufgabe zugewandt. Bei dem Steinhardtschen Buch lag der Akzent auf der Graphik, und der Text spielt daneben eine untergeordnete Rolle; das geht schon daraus hervor, daß nur ausgewählte Verse aus dem Buch Sirach zum Abdruck gelangten. Wollte man an die Herausgabe eines repräsentativen Druckes herangehen, so drängte sich von selbst der Gedanke an die bedeutendste Schöpfung hebräischen Schrifttums auf: die Bibel.

Für eine Monumentalausgabe der Bibel stand jedoch keine geeignete Schrift zur Verfügung. Die Sirach-Schrift war für einen so umfangreichen Text zu groß; bei ihrer Verwendung hätte sich eine vielbändige Ausgabe in unhantierbarem Riesen-Folioformat ergeben.

Die einzige zu jener Zeit in der Welt vorhandene schöne Type in einem geeigneten Grad wäre die auf Le Bé zurückgehende acht-Punkt Hebräisch der Imprimerie Nationale in Paris gewesen.¹² Nun wirft aber der Druck einer hebräischen Bibel redaktionstechnisch schwierige Probleme auf: ist bei jedem profanen Buch ein Druckfehler unerwünscht, bei der Bibel wäre er verhängnisvoll, denn jede geringste Entstellung des überlieferten Textes ist vom religiösen Standpunkt unzulässig. Es schien daher gewagt, eine so verantwortungsvolle Arbeit im Ausland vornehmen zu lassen, und man fragte sich, ob es nicht eine Möglichkeit gäbe, die Gesamtherstellung in Berlin zu konzentrieren.

Es war eine glückliche Konstellation, daß zu jener Zeit in Berlin alle Persönlichkeiten anwesend waren, deren man zur Durchführung des anspruchsvollen Werkes bedurfte. Für das Entwerfen der Schrift fiel die Wahl auf Marcus Behmer.¹³ Dieser Künstler ist jetzt ziemlich in Vergessenheit geraten, damals erfreute er sich in Deutschland allgemeiner Bekanntheit und einer Wertschätzung, die uns heute – besonders was seine figürlichen Kompositionen betrifft – übertrieben erscheint. Aber unzweifelhaft hatte er ein feines Gefühl für die Kunst des Buches und der Schrift. Gerade seine kalligraphischen Schöpfungen sind diejenigen, die uns auch heute noch befriedigen. Im Gegensatz zu solch fruchtbaren Schriftschöpfern wie etwa Rudolf Koch oder auch F. H. Ehmcke (von Goudy ganz zu schweigen) hatte er nur eine einzige Buchschrift geschaffen: seine etwas präziöse, aber reizvolle Antiqua. Diese hat freilich nur in wenigen Büchern Anwendung gefunden, da sie Privateigentum der im zweiten Weltkriege untergegangenen Berliner Druckerei Otto von Holten war, die sie nur für einige bibliophile Drucke benutzt hat. In seinen Illustrationen und Zeichnungen war Behmer kaum mehr als ein Beardsley-Epigone; aber als ornamentaler

Künstler hatte er Renaissance- und orientalische Motive eingehend studiert. Seine für den Inselverlag (Goethes West-östlicher Divan und Tausendundeine Nacht) und für den Euphotion-Verlag (Dante, Das neue Leben) entworfenen Doppeltitel geben davon Kunde.

Wenn man die Absicht hat, einen in Verfall geratenen Zweig der Buchkunst zu erneuern, hat man keine andere Wahl, als auf historische Vorbilder zurückzugreifen. Eine eigenständige Fortbildung im Geiste der Zeit kann sich dann später durch Weiterentwicklung und schließliche Überwindung des Historismus ergeben: William Morris ist wirklich der Vater der Buchkunst des zwanzigsten Jahrhunderts geworden, während die Schöpfungen Eckmanns einen viel geringeren Einfluß ausgeübt haben, obwohl sie viel revolutionärer (und wohl auch genialer) waren.¹⁴ Auch bei den Vorbereitungen zum Bibeldruck ging man auf historische Vorbilder zurück. Wir sehen uns genötigt, zum Verständnis der getroffenen Wahl einige Worte über frühe hebräische Druckschriften einzuschalten, wobei wir uns auf die uns in unserem Rahmen allein interessierende Quadratschrift beschränken.¹⁵

Die frühesten hebräischen Drucke sind in Italien entstanden. Wir brauchen hier nicht auf Feinheiten einzugehen: ein gutes Beispiel für die hebräische Quadratschrift der Inkunabelzeit in Italien bietet die von den Druckern der Soncino-Familie verwendete Type.¹⁶ Sie hat sich im 16. Jahrhundert normal fortgesetzt, am schönsten in den venezianischen Drucken Bomberg's, und hat später den gleichen Verfall erfahren, wie die allgemeine Druckkunst in Italien und im übrigen Europa. Dieser Verfall ist der sehr kurzlebigen frühen hebräischen Druckkunst auf der iberischen Halbinsel erspart geblieben: sie konnte sich nur bis zur Vertreibung der Juden (1492 in Spanien, 1495 in Portugal) behaupten. Die iberische Quadratschrift hat ihren eigenen Duktus, der zwar dem italienischen nahe verwandt, aber dem



טוב מסכן והי בעצמו
מעשיר ונבע בכשרו: הי
שר אוית מפזרוה טובה
מפנינים: אין עושר עק
עושר שר עצום וזין
טובה על טוב לבב:
אל תתן לדון בפשך ואל
תכשילך בעצרך:
שמחת לבב הם הי איש
וגיל אדם האריך ימים:
Besser ein Ar-
mer, der ge-
sund am Kör-
per ist, als ein
Reicher, der
geschlagen ist
an seinem Le-
be. Ein Leben
in Gesundheit
mag ich lieber
als Gold, und
einen frohen
Sinn lieber
denn Perlen.
Kein Reich-
tum geht über
den der Ge-
sundheit des
Körpers, und
kein Gut über
guten Mut.
Gib dich nicht
dem Kummer
hin, und brin-
ge dich nicht
zu Fall mit ei-
genen Sorgen. Ein fröhliches Herz ist Leben für den Mann,
und die Freudigkeit des Menschen verlängert ihm die Tage.

Doppelaufschlag aus Jakob Steinhardt, Neun Holzschnitte zu Jeschu ben Elieser ben Sirah (Bibliographie Nr. 9). Um ein Drittel verkleinert.

Kundigen auf den ersten Blick erkennbar ist (typisches Beispiel Pentateuch Lissabon 1491).¹⁷ Wenn wir von Paris, das in dieser Beziehung italienisch beeinflusst ist, absehen, zeigen die Schriften in den frühesten hebräischen Drucken, die nördlich der Alpen entstanden sind, einen ganz anderen Duktus. Hier wurde mit dem Druck hebräischer Bücher viel später begonnen als in Südeuropa – erst 1512; und die ältesten Druckstätten sind Prag, Basel und das württembergische Städtchen Isny. Die nordeuropäische hebräische Druckschrift ist breiter und weniger elegant als die südliche, aber nicht weniger charaktervoll und im Gesamtbild vielleicht monumentaler. Die zwei schönen alten hebräischen Typen, von denen wir oben sprachen, die der Druckerei Enschede und die von Le Bé im Besitz der Imprimerie Nationale, gehen auf italienische Vorbilder zurück, wie überhaupt dieser Schriftduktus im 17. Jahrhundert (wenn auch in degenerierter Form) der vorherrschende geworden ist, während der andere aus der Druckerpraxis vom 17. Jahrhundert ab verschwindet. Diese nord-europäische Schrift wurde nun als Muster für die von Behmer neu zu entwerfende gewählt, und zwar in ihrer Prager Abart, die übrigens den Mitgliedern der Soncino-Gesellschaft von dem Faksimile von Gerschom Kohens Prager Haggadah (erschienen 1527; Bibliographie Nr. 17) bekannt war.

Der Gedanke liegt nahe, daß bei der Wahl des Modells der Wunsch der aus deutschen Juden bestehenden Leitung, auf die in Deutschland entstandene Form der Quadratschrift zurückzugreifen, eine gewisse Rolle gespielt haben könnte. Nach unserer Erinnerung war dies jedoch nicht der Fall. Vielleicht war aber ein anderes Moment nicht ohne Einfluß: den Männern, in deren Hand die Vorbereitung der Bibeltype lag, stand die Bremer Presse mit ihrer schweren Antiqua und der deutsche Expressionismus näher als etwa die Doves Press mit ihrer Jensonsschrift und der französische

Impressionismus. Es mag gewagt sein zu behaupten, daß dieser geschmacklichen Einstellung die gröbere, aber zugleich holzschnitt-haft-monumentalere Schrift der Prager Haggadah näher stehen mußte als die italienische – unmöglich scheint es uns keineswegs.

Im Jahre 1929 war es endlich so weit, daß die Schrift geschnitten und gegossen war. Wer Gelegenheit hatte, das Werden einer neuen Druckletter mitzumachen, und die damit verbundenen langwierigen und zeitraubenden Versuche und Korrekturen kennt, kann beurteilen, wie verhältnismäßig schnell die erste und wichtigste Etappe in der Verwirklichung der Monumentalbibel erreicht war.

Nun galt es, den richtigen Drucker zu finden, und auch da war eine geeignete Persönlichkeit zur Stelle: der Handdrucker J. W. Tieffenbach, der seit über fünfzehn Jahren unter dem Namen „Officina Serpentis“ die einzige Handpresse Berlins betrieb. Er hatte eine große Anzahl von schönen Drucken sowohl in eigenem Verlag erscheinen lassen wie auch für Bücherliebhaber, bibliophile Gesellschaften und gelegentlich für Verleger gedruckt. Eine Anzahl von Spendendruckten für die Soncino-Gesellschaft war von ihm hergestellt worden,^{17a} von denen einer auch als offizielle Veröffentlichung erschienen war (zehnte Publikation, Bibliographie Nr. 10). Am 24. November 1931 wurde in der Staatlichen Kunstsammlung in Berlin eine Ausstellung von Drucken der Officina Serpentis mit einem Vortrag von Tieffenbach eröffnet, der gemeinsam vom Berliner Bibliophilen-Abend, der Soncino-Gesellschaft und einer dritten bibliophilen Vereinigung, dem Fontane-Abend, veranstaltet wurde. Der technischen Sorgfalt und der buch künstlerischen Gewissenhaftigkeit dieses Mannes durfte das große Werk unbedenklich anvertraut werden.

Wenn es drei Jahre gedauert hat, bis der Pentateuchband endlich Anfang 1933 fertig vorlag, so lag die Schuld nicht am Drucker.

חמשה חומשי תורה

מדויקים על פי המסורה ועל פי רפוסים
ישנים וחדשים ועל פי מהדורת גינצבורג
משנת תרפ"ז יצאו לאור על ידי חברת
שונציני בברלין מונהגים על ידי שמואל
מאיר יודאוויטש בסיוע מאיר גולד. מנחם
הירש. אברהם שפאניר: האותיות ציורו
בידי מרקוס בהמר על פי תמונת האותיות
ברפוסו של גרשם בהן בפראג: ההדפסה
נמשכה משנת תר"ץ עד שנת תרצ"ג בבית
הדפוס | אופיציינא סרפנטיס | של ע"ר
טיפנבך בברלין: שמונה מאות וחמשים
טופסים נדפסו על נייר ון גלרד וששה
טופסים על קלף לשם החותמים יהודה
חוקאל. צבי מאיר. שלמה זלמן שוקן:

Pentateuch (Bibliographie Nr. 13). Druckvermerck

Wir haben bereits erwähnt, daß die Korrekturen beim Bibeldruck ein besonders heikles Problem bilden. Die Mitglieder der Gesellschaft, die die Korrekturen lasen, waren streng religiös eingestellte Männer,¹⁸ die ihre Arbeit nicht nur als bibliophile Aufgabe, sondern mindestens in gleichem Maße als gottgefälliges Werk übernommen hatten, wie Schreiber dieser Zeilen aus persönlicher Kenntnis der Beteiligten bezeugen kann. Aber gerade infolge dieser Einstellung wurden die Korrekturen immer wieder und immer wieder gelesen, und wie in allen religiösen Fragen spielten praktische Erwägungen keine Rolle.

Wir haben die Vorgeschichte des Entstehens des Soncino-Pentateuchs so ausführlich geschildert, weil wir in diesem Druck das magnum opus der Gesellschaft sehen. Auf seine buch künstlerischen Meriten werden wir noch zurückkommen.

Der Bibeldruck, so wie er von der Soncino-Gesellschaft durchgeführt wurde, war ein Unternehmen, das eigentlich über die finanzielle Kraft der Gesellschaft hinausging, zumal die in Deutschland (und nicht nur in Deutschland) 1929 eingetretene Wirtschaftskrise einer weiteren Expansion der Gesellschaft abträglich war und die Opferfreudigkeit der Mitglieder beeinträchtigte. Das machte sich in den Veröffentlichungen der Gesellschaft der Jahre 1929 bis 1932 deutlich bemerkbar. In diesen vier Jahren erschien nur eine einzige Veröffentlichung, die wir als eigentliche Publikation der Gesellschaft als solcher bezeichnen können: der dritte Band der Soncino-Blätter. Die übrigen Drucke mußten entweder durch Spenden der Mitglieder finanziert werden: Lessings vergessenes Lustspiel „Die Juden“ (Bibliographie Nr. 10) und das Gedenkbuch für Franz Rosenzweig (Bibliographie Nr. 11); oder es wurden von anderweitig hergestellten Werken Auflagen für die Mitglieder mitgedruckt: Rieger, Jüdische Gotteshäuser und Friedhöfe in Württemberg (Bibliographie Nr.

12) und – schon im Jahre 1933 – Hallo, Jüdische Kunst in Hessen und Nassau (Bibliographie Nr. 14).

Natürlich war sich der Vorstand der Gesellschaft darüber völlig im klaren. Um die Mitglieder nicht allzulange warten zu lassen, erschien der Pentateuch in zwei Lieferungen; die erste umfaßte die ersten 9, die zweite die restlichen 24 $\frac{1}{2}$ Bogen. Die erste Lieferung ist im März 1931, die zweite, wenn unser Gedächtnis uns (nach nunmehr fast dreißig Jahren) nicht trügt, um die Wende des Jahres 1932 an die Mitglieder versandt worden – der genaue Ausgabetermin ließ sich nicht mehr ermitteln. Etwa ein halbes Jahr später wurde ein von Behmer entworfener Leinenband geliefert, in den die Bogen, die in provisorischen Pappbänden ausgegeben wurden, eingehängt werden konnten.

Über die ersten vier Jahresversammlungen der Soncino-Gesellschaft haben wir ausführlich berichtet. Am 30. März 1930 und am 26. Mai 1931 wurden die fünfte und sechste Jahresversammlung abgehalten. Aber während vor 1930 genaue Berichte über den Verlauf und die Beschlüsse der Jahresversammlungen veröffentlicht worden sind, unterblieben später solche Publikationen. Und da – soweit wir haben feststellen können – von den Archiven der Gesellschaft nichts erhalten geblieben ist, können wir darüber keine Einzelheiten bringen.

Wir haben die Entwicklung und die Veröffentlichungen der Soncino-Gesellschaft bis zum Jahre 1933 so ausführlich behandelt, als es auf Grund einer fast vollständigen Sammlung der Publikationen und Rundschreiben möglich war. Bis zum Jahr 1933 – dem Schicksalsjahr der deutschen Judenheit. Anfang des Jahres erfolgte Hitlers „Machtübernahme“, und vom 1. April 1933, dem berüchtigten Boykotttag, an wurde durch immer schärfer werdende Maßnahmen und Gesetze das wirtschaftliche und kulturelle Leben der Juden in

Deutschland mehr und mehr eingeengt. Viele der vitalsten und energischsten Persönlichkeiten entzogen sich dem unwürdigen Geschick durch Auswanderung, die zurückgebliebenen waren mit den Sorgen des Tages viel zu sehr belastet, um sich den Luxus einer Beschäftigung mit bibliophilen Problemen leisten zu können. In den nächsten fünf Jahren, in denen sich der allmähliche Untergang des deutschen Judentums vollzog, konnten noch zwei Werke vollendet werden, deren Vorbereitung 1933 bereits weit gediehen war: 1936 erschien die Sammlung der Rechtsgutachten des Rabbinerseminars Ets Haim zu Amsterdam (Bibliographie Nr. 15), 1937 endlich die Festschrift für Aron Freimann (Bibliographie Nr. 19a), die bereits 1931 – 6 Jahre vorher – angekündigt worden war.¹⁹



Welches Bild ergibt sich nun, wenn wir versuchen, die Erscheinung dieser ersten und letzten jüdischen bibliophilen Gesellschaft in das geistige Leben des Judentums einzuordnen und ihrer Bedeutung nachzugehen?

In den Jahren 1925–1933 war die deutsche Judenheit keineswegs die zahlenmäßig, geistig oder wirtschaftlich bedeutendste jüdische Gemeinschaft in der Welt. Ihre Zahl betrug etwa 565000,²⁰ während die Zahl der polnischen Juden laut Wischnitzer um 1930 etwa drei Millionen, die der Juden in den Vereinigten Staaten von Amerika auf etwa 4,4 Millionen Seelen geschätzt wurde. Und war die polnische Judenheit ärmer – die amerikanische dürfte sowohl absolut wie pro rata der Bevölkerung reicher gewesen sein als die deutsche. Unter den westeuropäischen freilich war die deutsche Judenheit die bedeutendste. Sie hatte zudem eine alte geistige Tradition: die moderne Wissenschaft des Judentums war rund hundert Jahre zuvor in Deutschland begründet worden.²² Sie wurde danach auch in den meisten

Ländern, in denen es größere jüdische Gemeinschaften gab, gepflegt, hat aber in Deutschland in ununterbrochener Folge bis in die Hitlerzeit hinein bedeutende Vertreter aufweisen können. Auch der bedeutendste jüdische Bibliograph aller Zeiten, Moritz Steinschneider, zwar österreichischer Abkunft, war den größten Teil seines langen Lebens in Berlin wirksam gewesen.

Ein weiterer Umstand von Gewicht: in der Zeit nach dem ersten Weltkrieg gab es zwei Länder, in denen die organisierte Bibliophilie einen großen Aufschwung genommen hat – Deutschland und Frankreich.²³ Jedoch war die französische Judenheit sowohl zahlenmäßig viel schwächer als die deutsche²⁴, wie auch in viel höherem Maße jüdisch indifferent, und im französischen bibliophilen Leben gab es nur wenig Juden. Dagegen nahmen am Leben der deutschen bibliophilen Gesellschaften jener Jahre Juden lebhaften Anteil, so daß die Soncino-Gesellschaft von Anfang an einen Stamm interessierter Personen vorfand, für die organisierte Bibliophilie nichts Neues war, und die, soweit sie jüdische Interesse hatten, leicht für die Bestrebungen und die Arbeit der neuen jüdisch-bibliophilen Vereinigung gewonnen werden konnten.

Ferner: im damaligen Deutschland wurde die organisierte Bibliophilie durch das mittlere und höhere Bürgertum getragen – also diejenigen sozialen Schichten, denen ein sehr grosser Teil, vielleicht sogar der größte Teil der jüdischen Bevölkerung der Vorhitlerzeit angehörte. In Frankreich hat vor dem ersten Weltkrieg die Aristokratie in der Bibliophilie eine führende Rolle gespielt, und das hat auch nach 1918 seine soziale Auswirkung gehabt. Und was die beiden großen jüdischen Zentren der damaligen Zeit betraf: in Polen gab es für jüdische Bibliophilie keinen Nährboden, und in der nordamerikanischen Judenheit waren sowohl soziale Schichtung wie Mentalität dem bibliophilen Gedanken abträglich.

Es scheint uns daher kein Zufall zu sein, daß die jüdische bibliophile Gesellschaft in Deutschland und nicht in einem anderen Lande entstanden ist. Und daß innerhalb Deutschlands Berlin ihre Wiege und ihr Sitz geworden ist, ergab sich von selbst: etwa 30 % aller deutschen Juden lebten in Berlin.

Wie sind heute, nach rund einem Menschenalter, die Arbeit und die Leistungen der Soncino-Gesellschaft zu beurteilen? Bei der Beantwortung dieser Frage dürfen wir nicht aus dem Auge verlieren, daß die Lebensdauer der Gesellschaft wenig über acht Jahre betragen hat. Das ist eine so kurze Zeit, daß man alles, was die Gesellschaft getan hat, nur als einen Anlauf werten darf. Die ersten Jahre konnten nichts anderes sein als eine Zeit des Suchens und des Tastens. Das zeigt sich deutlich in den Veröffentlichungen. Zunächst das Faksimile eines seltenen alten Textes mit der Übersetzung, dann die Übersetzung einer hebräischen Buchnovelle, ein Drama jüdischen Inhaltes von Arnold Zweig in einem Handpressendruck, die Lieder des einzigen jüdischen Minnesängers aus dem Mittelalter, ein zeitgenössischer jiddischer Roman aus dem Leben der polnischen Juden in deutscher Übertragung, Faksimile des Fragments der ältesten illustrierten Haggadah, Faksimile eines der frühesten jüdischen Bücher in hochdeutscher Sprache aus der Vorbereitungszeit der Emanzipation, ein Holzschnittbuch eines lebenden jüdischen Künstlers mit hebräischem und deutschem Text, ein Handpressen-Neudruck von Lessings Schauspiel „Die Juden“, ein Gedenkbuch für den jung verstorbenen Religions-Philosophen und Bibelübersetzer Franz Rosenzweig, Jüdische Synagogen und Friedhöfe in Hessen, der hebräische Pentateuch, Jüdische Kunst in Hessen, die erste deutsche Übersetzung einer bedeutenden rabbinischen Responsensammlung und (last not least) eine repräsentative Zeitschrift für jüdische Buchkunde – es ist schwer, sich ein bunteres Programm vor-

zustellen und eines, in dem so wenig von einer festen Linie zu sehen ist. Und doch ist diese Zusammenstellung ein wahres Abbild der verschiedenen Strömungen und Interessen in den Reihen der Mitglieder. Man kann vier Tendenzen feststellen, die für die gesamte Publikationstätigkeit bestimmend waren: Pflege der deutsch-jüdischen Altertümer, bibliophile Gestaltung deutscher Bücher jüdischen Inhalts, Schaffung des modernen bibliophilen hebräischen Buches und Pflege der jüdischen Buchkunde.²⁵

Was die Gesellschaft auf dem Gebiet der Pflege der deutsch-jüdischen Kultur geleistet hat, ist zu gering an Volumen, um als bleibend wichtiger Beitrag gewertet werden zu können. Die Neuausgabe von drei Texten, die nur zufällig aus drei verschiedenen Epochen in der Geschichte der deutschen Juden stammen (Suezkind von Trimberg – Mittelalter; das sogenannte „Kuhbuch“ – voremanzipatorische Neuzeit; Lesebuch für jüdische Kinder – Beginn der Emanzipation) wäre als Anfang interessant, wenn dem eine lange Reihe anderer Texte gefolgt wäre. Isoliert, wie diese drei Veröffentlichungen sind, bleibt ihr Gewicht gering. Bedeutsamer scheint uns die Leistung der Gesellschaft auf dem Gebiet moderner Buchkunst. Es sind schon vorher einige Bücher jüdischen Inhalts in bibliophilen Ausgaben erschienen. Zum Beispiel hat die Zionistische Ortsgruppe Leipzig 1914 „Sechs Kongreßreden“ von Theodor Herzl in einer Auflage von 400 nummerierten Exemplaren herausgegeben, die in Tiemann-Antiqua bei Drugulin recht schön gedruckt war; die „Jüdische Liebhaber-Bibliothek“ des Verlages R. Löwit in Wien hat es nur auf drei Drucke gebracht, die in den Jahren 1915, 1918 und 1919 erschienen sind, und an denen das einzig Bibliophile die beschränkte Auflage ist²⁵ – buch künstlerisch sind sie wertlos. Auf einem höheren Niveau stehen die wenigen Bücher, die der Verlag Gurlitt in Berlin 1922–1923 in seinem eigens

dafür geschaffenen Verlag herausgegeben hat;²⁶ aber auch diese können uns heute nicht mehr ästhetisch befriedigen. Dagegen haben sich die bibliophilen Drucke der Soncino-Gesellschaft als zeitbeständig erwiesen; sie alle wirken auch heute, nach dreißig Jahren, keineswegs als veraltet, sondern erfreuen uns in ihrer ruhigen, wohlausgewogenen Typographie. Wir glauben auch, daß die Soncino-Gesellschaft auf die Gestaltung des jüdischen Gebrauchsbuches einen heilsamen Einfluß gehabt hat. Als um die Mitte der dreißiger Jahre die erzwungene kulturelle Isolierung der deutschen Juden eine erhöhte jüdische Verlagstätigkeit zur Folge hatte, war das Niveau des jüdischen Gebrauchsbuches sehr viel höher, als es je zuvor gewesen war. Der Anteil der Soncino-Gesellschaft an dieser auffallenden Qualitätsverbesserung ist nicht beweisbar und noch viel weniger meßbar – daß er eine erhebliche Rolle gespielt hat, halten wir für sicher. Und wenn diese aufsteigende Entwicklung innerhalb weniger Jahre durch die Vernichtung der deutschen Judenheit einen jähen Abschluß gefunden hat, so steht dies auf einem anderen Blatt.

Eine besonders rühmliche Leistung sind in unseren Augen die wenigen erschienenen Jahrgänge der Soncino-Blätter. Uns ist keine andere jüdische Zeitschrift in welcher Sprache auch immer bekannt, die in der Qualität ihrer typographischen Gestaltung mit den Soncino-Blättern verglichen werden könnte, und im wissenschaftlichen Wert ihres Inhalts kann sie sich gleichfalls mit jeder beliebigen buchkundlichen Zeitschrift der alten wie der neuen Welt messen.

Für die bedeutendste Leistung der Gesellschaft halten wir jedoch die Erneuerung der hebräischen Buchkunst. Das hebräische Buch, dessen ästhetische Hochblüte im 15. und 16.

Jahrhundert lag – die besten Produktionen der Amsterdamer Druckereien des 17. Jahrhunderts können daneben nicht bestehen – war im 18., 19. und 20. Jahrhundert auf einem Tiefpunkt angelangt, der kaum noch unterboten werden konnte. Die wenigen neuen hebräischen Druckschriften, die nach dem 17. Jahrhundert entstanden sind, gehören in die Schreckenskammer der Typographie. Mit dem Steinhardtschen Holzschnittbuch zum Text des Jeschu ben Sirah wurde zunächst unter Verwendung einer aus dem 16. Jahrhundert stammenden Schrift ein schönes hebräisches Buch geschaffen – vielleicht das erste schöne hebräische typographische Buch seit Jahrhunderten –, und der Pentateuch brachte zum ersten Mal seit 1700 eine neue hebräische Schrift, die ästhetischen Forderungen entsprach. Wenn der Nationalsozialismus die geplante Vollen- dung der Bibel unmöglich gemacht hat, so daß nur das Fünfbuch Mosis vorliegt, so ist dies von all seinen Missetaten die geringste, bleibt jedoch darum nicht minder bedauerlich. Welchen Einfluß diese Pentateuchausgabe auf die Erneuerung der hebräischen Buchkunst haben wird (oder vielleicht schon gehabt hat), entzieht sich unserer Kenntnis, da wir keine Gelegenheit gehabt haben zu beobachten, ob in Israel bibliophile Drucke im europäischen Sinne hergestellt werden. Sollten die buch-künstlerischen Leistungen der Soncino-Gesellschaft auf die Dauer die Entstehung und Formung einer hebräischen Bibliophilie beeinflussen, dann hat die Gesellschaft und mit ihr die deutsche Bibliophilie der zwanziger Jahre eine bleibende Bedeutung für die Entwicklung des hebräischen Buchwesens. Wo nicht, war es nichts mehr als ein isoliertes Abenteuer des Geistes in der an Abenteuern überreichen zweitausendjährigen Geschichte der jüdischen Diaspora.

NACHBEMERKUNG.

Nach Abschluß dieser Arbeit erreicht mich die Nachricht, daß in den Vereinigten Staaten von Amerika im Jahre 1961 eine jüdisch-bibliophile Gesellschaft gegründet worden ist. In Anbetracht der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit ist es mir nicht möglich gewesen, über diese Gesellschaft Näheres in Erfahrung zu bringen. Jedoch hat mir eine kleine Veröffentlichung vorgelegen. Der Wortlaut des Titels ist: Books are the best things; an antho-

logy from old Hebrew writings. Compiled and translated by Fritz Bamberger, 1962. Der Text des Druckvermerks lautet: A publication of the Society of Jewish Bibliophiles. Distributed to its members at the annual meeting in the Library of the Hebrew Union College – Jewish Institute of Religion, Cincinnati, May 30, 1962. Der Zusammensteller Fritz Bamberger²⁷ war bis etwa 1938 als jüdischer Gelehrter in Berlin tätig und hat sich – vornehmlich in der letzten Zeit der Soncino-Gesellschaft – mit deren Redaktionsarbeiten befaßt.

¹ Eine hebräische Zusammenfassung dieser Regeln: Salomon Ganzfried, Sefer Keset ha-sofer, 1851 (Steinschneider 6918). – In deutscher Sprache nennen wir zwei Bücher, in denen Angaben darüber zu finden sind: Leopold Löw, Graphische Requisiten und Erzeugnisse bei den Juden, 2 Bände, 1870–71 (Löw, Beiträge zur jüdischen Alterthums-Kunde, Band 1). Ferner Ludwig Blau, Studien zum althebräischen Buchwesen und zur biblischen Litteraturgeschichte, 1902.

² Siehe z.B. Herrmann Meyers Verzeichnung von 110 Titeln zur jüdischen Buchkunde für die Zeit von wenigen Jahren in den Mitteilungen der Soncino-Gesellschaft, Nr. 7–10, März 1931, S. 61 ff.

³ Beispiele: Mekize nirdamim (begründet 1864); The Jewish Publication Society of America, Philadelphia (begründet 1888).

⁴ Bibliographie Nr. 24.

⁵ Bibliographie Nr. 23.

⁶ Die Mitglieder des Ehrenausschusses waren: Rabbiner Dr. Leo Baeck, Berlin. Richard Beer-Hofmann, Wien. Chaim Nachman Bialik, Tel-Aviv. Sanitätsrat Dr. Gustav Bradt, Berlin. Dr. Max Brod, Prag. Dr. Martin Buber, Heppenheim. Oberrabbiner Prof. Dr. H. P. Chajes, Wien. Prof. Dr. Aron Freimann, Frankfurt a. M. Rabbiner Dr. Meier Hildesheimer, Berlin. Prof. Dr. Alexander Marx, New York. Prof. Dr. Eugen Mittwoch, Berlin.

Legationsrat Prof. Dr. M. Sobernheim, Berlin. Hermann Struck, Haifa-Berlin. Bibliotheksdirektor Prof. Dr. Gotthold Weil, Berlin. Man sieht: es waren nicht die schlechtesten Namen; manche sind heute noch ebenso weltbekannt wie damals, andere haben ihren großen Ruf in Kreisen der jüdischen Wissenschaft unverändert bewahrt.

⁷ Die ersten fünfzehn Mitglieder der Gesellschaft waren: 1. Herrmann Meyer. – 2. Moses Marx. – 3. Dr. Abraham Horodisch. – 4. Dr. Siegfried Wolf. – 5. Dr. Josef Meisl. – 6. Prof. Dr. Heinrich Loewe. – 7. Library of the Jewish Theological Seminary, New York. – 8. Josef Altmann. – 9. Arnold Zweig. – 10. Rechtsanwalt Sammy Gronemann. – 11. Direktor Moritz Simon. – 12. Handelsgerichtsrat Felix Struck. – 13. Dr. Arthur Spanier. – 14. Leonhardt Weißbrem, Königsberg i. Pr. – 15. Direktor Willi David. – Mit Ausnahme der Mitglieder Nr. 7 und 14 waren alle Berliner.

⁸ Die Zusammenstellung des Vorstandes erfuhr auf der ersten Jahresversammlung folgende Änderung: Moses Marx, der mit seinen Vorbereitungen zur Übersiedlung nach Amerika beschäftigt war, schied aus. Neu gewählt wurden: Heinrich Eisemann (der bekannte Antiquar, damals Frankfurt a. M., jetzt London), Menko Max Hirsch (Bibliophile, Hebraicasammler, um 1950 in New York verstorben) und

Hofrat G. I. v. Rosenberg, wenige Jahre später in Berlin verstorben.

⁹ Abgedruckt in Soncino-Blätter, Bd. 1, Beilage Soncino-Nachrichten, S. IV ff.

¹⁰ In Soncino-Blätter, Bd. 1, Beilage Soncino-Nachrichten, S. XI ff.

¹¹ Die Zusammenstellung des Vorstandes war wie folgt: Vorsitzender: Heinrich Loewe. Stellvertretende Vorsitzende: Sammy Gronemann, Menko Max Hirsch. Schriftführer: Herrmann Meyer. Schatzmeister: Moritz Simon. Beisitzer: Josef Altmann, Martin Brunn, Abraham Horodisch, Gotthard Laske, Carl Lewin, Walter Michaelis, Erich Scholem, Karl Schönberg, Max Strauss, Felix Struck.

¹² Probeseite (unpunktiert) siehe Cabinet des poinçons de l'Imprimerie Nationale, 2. Aufl., Paris 1950, Nr. XXX.

¹³ Vgl. Vollmer, Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler des 20. Jahrhunderts, Bd. 1, 1953, S. 155: „Genießt als Meister auf dem Gebiet der modernen deutschen Buchkunst weiten Ruf“. Uns scheint, es hätte den Tatsachen eher entsprochen, zu schreiben „genöß... weiten Ruf“.

¹⁴ Möglicherweise sind die Gründe für diese Erscheinung darin zu suchen, daß Schrift und Buch als Gebrauchsgegenstände – im Gegensatz zu den sogen. „freien“ Künsten – ihres Sinnes beraubt sind, wenn nicht jeder des Lesens Kundige sie

auf Anrieb verständlich findet. Man konnte kubistische Bilder und kubistische Plastiken schaffen, aber ebensowenig kubistische Bücher wie kubistische Schuhe.

¹⁵ Eine Geschichte der hebräischen Schrift ist ebensowenig geschrieben wie eine Geschichte der nichthebräischen Frühdruck-Typographie.

¹⁶ Siehe Freimann, *Thesaurus typographiae hebraicae saec. XV*, am besten Tafeln A 37, 3 und A 53, 3.

¹⁷ Siehe Freimann, *Thesaurus*, Taf. B 20.

^{17a} *Bibliographie* Nrn. 40, 50, 52, 55, 57, 60, 67, 68, 77, 79, 80, 83, 84.

¹⁸ Ihre Namen sind im Druckvermerk genannt; siehe *Bibliographie* Nr. 13.

¹⁹ Diese Festschrift hatte eine abenteuerliche Geschichte. Die Vorbereitungen wurden – viel zu spät – 1931 begonnen, und dem Jubilar konnte nichts anderes als die Vorkündigung überreicht werden. Es dauerte mehrere Jahre, bis alle Texte druckfertig beisammen waren, und da passierte einem Mitglied der inzwischen eingesetzten Redaktions-Kommission das Malheur, seine Mappe enthaltend das vollständige druckfertige Manuskript in der Berliner Straßenbahn liegen zu lassen. Die Mappe hat sich nicht mehr gefunden, und man mußte sich mit dem Abdruck derjenigen Beiträge begnügen, von denen die Verfasser Abschriften zur Verfügung stellen konnten. Die 1935 datierte, aber in Wirklichkeit 1937 erschienene Festschrift (*Bibliographie* Nr. 19a) enthält folgende Beiträge: H. Emmrich, *Aron Freimann-Bibliographie*. – U. Cassuto, *Manoscritti ebraici della R. Biblioteca Laurenziana in Firenze*. – D. S. Blondheim, *Liste des manuscrits de l'Arouk de Nathan Bar Yehiel*. – J. Freimann, *Eine Handschrift der „Simane Or Sarua“ aus dem Jahre 1408*. – J. Horowitz, *Aus der Oxforder Handschrift des Josif Omez*. – G. Scholem, *Einige kabbalistische Handschriften im Britischen Museum*. – G. A. Kohut, *The Hebrew letters of Jacob Alting*. – R. Wischnitzer-Bernstein, *Der Siddur der Altstädtischen Synagoge in Rzeszow* – A.

Marx, *Ein verschollener Pergamentdruck Riva di Trento 1560*. – A. E. Cowley, *Ein Soncino-Druck aus Kairo 1566*. – M. C., *Zur Geschichte des hebräischen Buchdrucks in Rußland und Polen*. – B. Brillung, *Die jüdische Buchdruckerei in Auras (Niederschlesien)*. – S. Bamberger, *Wandsbecker Druckperiode des Israel ben Abraham 1726 bis 1733*. – (Anonym), *Trennungsstrich, Fragezeichen und Ausrufungszeichen im hebräischen Buchdruck*. – S. B. Weinryb, *Berliner jüdische Kalender*. – D. Simonsen, *Eine Sammlung polemischer und apologetischer Literatur*. – A. Freimann, *Zur Bibliographie der hebräischen Responzen des Maimonides*. – D. Krauss, *Zur Literatur der Siddurim*. – B. Cohen, *A list of authors of Responsa printed in the Pahad Yizhaq*. – A. Z. Schwarz, *Ein Vorschlag*. J. Bloch, *An early hebrew translation of the Book of Common Prayer*. – I. Schapiro, *Schiller und Goethe im Hebräischen, eine Bibliographie*. – Bruno Italiener, *Isak b. Secharjah, ein jüdischer Lederschnittkünstler des 15. Jahrhunderts*. – A. Marmorstein, *Zum Wortlaut der Kedeschah*. – S. J. Agnon, *Eine hübsche Geschichte von meinem Gebetbuch*. – Die Beiträge von M. C. und der anonyme sind beide von Moses Marx.

In der Ankündigung von 1931 waren 13 weitere Titel aufgeführt, die in der Festschrift nicht enthalten sind: M. Gaster, *Beiträge zur samaritanischen Palaeographie*. – N. Brody, *Einige hebräische Handschriften der Prager Israel. Gemeindebibliothek*. – I. Elbogen, *Eine Handschrift des Aruch von Abraham Zakuto*. – I. Markon, *Die karäischen Handschriften der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums in Berlin*. – A. Oko, *Die Inkunabeln der Hebrew Union College Library*. – C. Duschinsky, *Early Hebrew printing in England*. – J. Sonne, *Conti-Drucke in Cremona*. – L. Blau, *Althebräische Buchtitel*. – M. Balaban, *Zur Konfiskation eines antisemitischen Buches in Polen im Jahre 1618*. – A. Horodisch, *Judaika in der modernen deutschen Bibliophilie; ein Verzeichnis*. – E. N. Adler, *Bibliography of jubilee and me-*

morial volumes. – H. Meyer, *Index bio-bibliographicus; ein Beitrag zur jüdischen Gelehrten-geschichte*.

²⁰ *Der Große Brockhaus*, 15. Aufl., Bd. 9, 1931, S. 473, beziffert die Anzahl der Juden in Deutschland auf rund 564000, davon in Berlin rund 172000.

²¹ Mark Wischnitzer, *Die Juden in der Welt*, 1935, S. 206 und 329.

²² *Der Verein für Cultur und Wissenschaft des Judentums war von Leopold Zunz im Jahre 1818 begründet worden. Auch die oben (Anm. 3) erwähnte Gesellschaft Mekize nirdamim ist in Deutschland entstanden.*

²³ Vgl. für Deutschland: *Deutsche Bibliophilie in drei Jahrzehnten; Verzeichnis der Veröffentlichungen der deutschen bibliophilen Gesellschaften und der ihnen gewidmeten Gaben 1898–1930*, hrsg. von der Deutschen Bücherei 1931. Für Frankreich: Raymond Hesse, *Histoire des sociétés des bibliophiles en France de 1820 à 1930*, 2 Bände, 1929–31.

²⁴ Nach Wischnitzer, a.a.O., S. 33, gab es in Frankreich etwa ein Drittel so viel Juden wie in Deutschland.

²⁵ Band 1: J. L. Perez, *Die Nacht auf dem alten Markt (300 nummerierte Exemplare)*. – Band 2: *Proverbia Judaeorum erotica et turpia*. – Band 3: Gottlieb von Leon, *Rabbinische Legenden. Die Auflagenhöhe von Band 2 und 3 konnten wir nicht feststellen, jedoch sind auch von diesen Bänden nur einige hundert Exemplare gedruckt.*

²⁶ „Verlag für jüdische Kunst und Kultur Fritz Gurlitt“. Erschienen sind 1920 Arno Nadel, *Rot und glühend ist das Auge des Juden; Gedichte zu acht Radierungen von Jacob Steinhardt*, sowie J. L. Perez, *Musikalische Novellen mit fünf Lithographien desselben Künstlers*; 1921 *Die Psalmen in der Übertragung Moses Mendelssohns (von 1783) mit 12 Holzschnitten von Joseph Budko*. Es ist für das mangelnde bibliophile Interesse in jüdischen Kreisen vor der Gründung der Soncino-Gesellschaft bezeichnend, daß Löwit und Gurlitt nicht mehr als je drei dieser Drucke verlegt haben.

²⁷ Siehe *Bibliographie* Nr. 18.

VERZEICHNIS DER DRUCKE DER SONCINO-GESELLSCHAFT UND DER IHR GEWIDMETEN SPENDENDRUCKE (GABEN)

In der nachfolgenden Bibliographie haben wir angestrebt, die von der und für die Gesellschaft hergestellten Drucke vollständig zu verzeichnen. Unberücksichtigt geblieben sind ephemere Drucksachen wie geschäftliche Mitteilungen, Rundschreiben, Einladungen und Tischkarten der Gesellschaft und solche Veröffentlichungen von Verlagsfirmen, die ohne ausdrückliche Vereinbarung mit der Gesellschaft erschienen sind und bei denen der Verlag aus eigener Machtvollkommenheit zwecks besserer Verkäuflichkeit an die Mitglieder Exemplare mit dem Vermerk „gedruckt für die Soncino-Gesellschaft“ oder mit einem ähnlichen Text versehen hat. Wir haben stets den vollen Wortlaut des Titelblatts und des Druckvermerks auf Grund von Autopsie wiedergegeben; mit Ausnahme der Nr. 16, die uns nicht vorgelegen hat.

ORDENTLICHE VERÖFFENTLICHUNGEN

¶ [Sefer meschalim. [Jüdisch-deutsch in hebräischen Lettern. Faksimile.]

Enthält ein lose eingefügtes Blatt folgenden Wortlauts: Erste Publikation der Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches e.V., Berlin. Sefer meschalim genannt das Kubbuch das ist eine Sammlung von Fabeln und Parabeln aus den Büchern Maschal-ha-Kadmoni und Mischle Schualim ausgewählt und in jüdisch-deutsche Reime gebracht von Moses Wallich aus Worms mit Holzschnitten versehen und gedruckt in Frankfurt a. M. bei Johannes Wust im Jahre 1687. Faksimile-Reproduktion hergestellt als Privatdruck für die Mitglieder der Soncino-Gesellschaft Chanukah 5685 [Dezember 1924]. Ein zweiter Band, enthaltend Übersetzung des Werkes und Beiwort von Prof. Dr. A. Freimann ist in Vorbereitung.

58 Bl. [1a

¶ [Sefer meschalim.] Die Fabeln des Kubbuches in Übertragung. Mit einem Vorwort von Prof. Dr. Aron Freimann. Berlin 1926.

Druckvermerk: Sefer mešalim, das Buch der Fabeln, auch Kubbuch genannt, eine Sammlung von Fabeln und Parabeln aus Maschal-ha Kadmonim [sic] und Mischle Schualim, von Mose ben Eli'eser Wallich ausgewählt und in jüdisch-deutsche Reime gebracht, wurde von der Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches e.V., Berlin, als ihre erste Publikation im Faksi-

miledruck nach der im Jahre 1697 zu Frankfurt an Main erschienenen Ausgabe zu Chanukka 5685 (das ist Dezember 1925) herausgegeben. Als Beiheft zur ersten Publikation erschienen im Februar 1926 die Fabeln des Kubbuches in Übertragung von Dr. R. Beatus und mit einem Vorwort von Prof. Dr. A. Freimann als Druck der Offizin W. Drugulin, Leipzig in der Janson-Type [Folgt Signet der Offizin Drugulin.]

XVI, 97 S. [1b

¶ Agnon, S. J. [d.i. Samuel Joseph Czaczkes.] Das Schass mines Grossvaters.

Druckvermerk: Zweite Publikation der Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches e.V. Übersetzt von E[sther] M[arx]. Das hebräische Original erschien in: Festschrift i anledning af Professor David Simonsens 70-aarige fødselsdag, Kopenhagen 1923, S. 17 ff. Hergestellt für die Mitglieder in 550 Exemplaren aus Anlaß des Jahrestages der Gründung der Gesellschaft von Marx & Co., Berlin, Lag beoemer 5685 [= 12.] Mai 1925.

13 unnum. Bl. *Einige Exemplare wurden auf Japanpapier abgezogen.*

[2
¶ Zweig, Arnold. Die Umkehr des Abtrünnigen. Schauspiel in fünf Akten.

Druckvermerk: Druck der Ernst Ludwig Presse. Als dritte Publikation der Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches e.V., Berlin, im Sommer 1925 in 500 Exemplaren hergestellt.

Die Auflage ist auf Zanders-

Bütten gedruckt. Außerdem wurden einige Exemplaren auf Japanpapier abgezogen.

95 S., 1 Bl. *Druckvermerk.* [3

¶ Suezkint, der Jude von Trimberg. Minnelieder.

Druckvermerk: Der Text, nach der einzigen Niederschrift in der Manessischen Liederhandschrift zu Heidelberg, folgt der Ausgabe Friedrich Heinrich von der Hagens. Vierte Publikation der Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches. Gedruckt im Januar 1926 bei Gebr. Mann, Berlin, in 800 Exemplaren.

6 unnum. Bl.

Einige Exemplaren wurden auf Japanpapier abgezogen. [4

¶ Verzeichniß der auserlesenen Büchersammlung des seeligen Herrn Moses Mendelssohn. [Vignette] Berlin, 1786. [Faksimile.]

Druckvermerk: [Signet der Gesellschaft.] Als fünfte Publikation der Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches e.V., Berlin wurde zum 5. September 1926 dieser Prof. Dr. Heinrich Loewe-Druck durch eine Spende von Mitgliedern des Vorstandes in 800 Abzügen hergestellt. Den Druck besorgte F. A. Brockhaus, Leipzig.

56 S. *Faksimile, V S. Nachbemerkerung von Herrmann Meyer.* [5

¶ Lewin, Samuel. Zeitwende. Roman.

Druckvermerk: [Signet der Gesellschaft.] Von dem bisher unveröffentlichten Roman erscheint der erste Teil in gemeinschaftlich mit dem Verfasser besorgter Übersetzung

1 WA heb' uf, unt niht envint
 tuot mir vil dikke leide;
 her bigenot von darbian
 der ist mir vil gevaere.
 des weinent dikke miniu kint,
 boes' ist ir snabel weide;
 er hat si selten sat getan
 biz uf die vröudenbaere.
 in minem hus her dünne habe
 schafft mir ungeraete,
 er ist zer welt ein muelich knabe:
 ir milten, helfet mir des boese wihtes abe;
 er swechet mich an spise und ouch an waete.

2 ich var uf der toren vart
 mit miner künste z'ware,
 daz mir die herren niht welnt geben,
 daz ich ir hoß wil vliehen,
 unt wil mir einen langen bart
 lan wahsen griser hare,
 ich wil in alter juden leben
 mich hinnan vür wert ziehen,
 min mantel der sol wesen lank,
 tief under einem huote,
 demueteklich sol sin min gank,
 unt selten me gesingen hövelichen sank,
 sit mich die herren scheident von ir guote.

aus dem Jiddischen als sechste Publikation der Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches e.V., Berlin. Gedruckt bei Poeschel & Trepte, Leipzig, in der Garamond-Antiqua in einer einmaligen Auflage von 800 Exemplaren. [Signet von Poeschel & Trepte.]

2 Bl. (Titelei), 331 S., 1 Bl. (Druckvermerke). Ein zweiter Teil ist auch in jiddischer Sprache nicht erschienen.

Einige Exemplare wurden auf Japanpapier abgezogen. [6

¶ Haggadah. Das Fragment der ältesten mit Illustrationen gedruckten Haggadah wurde nach dem Original aus der Sammlung Elkan Nathan Adler, jetzt im Besitze der Bibliothek des Theological Seminary zu New York, reproduziert und als Publikation sieben der Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches E.V. ihren Freunden und Mitgliedern zu Chanukkah 5687 [Dezember 1927] überreicht. [Umschlagtitel.]

2 unnum. Bl., Umschlag. [7

¶ Lesebuch für jüdische Kinder [Vignette.] Zum besten der jüdischen Freyschule. Berlin, in Commission bey Christian Voß und Sohn 1779. [Faksimile.]

Druckvermerk [in Form eines auf der Innenseite des Vorderdeckels aufgeklebten Schildchens]: Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches. Achte Publikation. Berlin im Juli 1927, Tammus 5687. Druck: Siegfried Alweiss, Berlin.

1 Bl. (Titel), 46 S.

[Dazu Beiheft:] Lesebuch für jüdische Kinder mit den Beiträgen Moses Mendelssohns herausgegeben von David Friedländer. Wiederaufgefunden und mit einer Einleitung versehen von Moritz Stern 1927.

Druckvermerk: Achte Publikation der Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches e.V. Reproduktion und Beiheft druckte die Offizin Siegfried Alweiss, Berlin 1927, in 800 Exemplaren.

29 S., 1 Bl. (Druckvermerke). [8

¶ Steinhardt, Jakob. Neun Holzschnitte zu ausgewählten Versen aus dem Buche Jeschu ben Elieser ben Sirah mit einer Einleitung von Arnold Zweig.

Druckvermerk: Diese neunte Publikation der Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches e.V. ist dem Andenken an Dr. Siegfried Wolff gewidmet, der als erster den Vorsitz der Gesellschaft geführt hat. Die Auflage beträgt 800 Exemplare auf Bütten. Den Druck besorgte Aldus Druck, Berlin, im Januar 1929. Der hebräische und deutsche Text folgt der von Rudolf Smend veranstalteten Ausgabe der neu aufgefundenen Genisah-Handschrift; für die Genehmigung gebührt dem Verlage von Walter de Gruyter in Berlin Dank. Soweit der hebräische Originaltext nicht erhalten war, wurde die Übersetzung von I. S. Frenkel benutzt.

Einige Exemplare wurden auf Japanpapier abgezogen. In diesen Exemplaren hat Steinhardt jeder der Holzschnitte signiert. [9

¶ Lessing, Gotthold Ephraim. Die Juden. Ein Lustspiel in einem Aufzuge. Berlin 1929.

Druckvermerk: Handpressendruck der Officina Serpentis in 200 Exemplaren. Den Mitgliedern und Freunden der Soncino-Gesellschaft zum 17. Februar 1929 gewidmet von Menko Max Hirsch.

57. S., 1 Bl. Druckvermerk. [10a

Zweitdruck: gleiches Titelblatt. Druckvermerk: Gotthold Ephraim Lessings Lustspiel: Die Juden wurde als X. Publikation der Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches, Berlin, auf der Handpresse der Officina Serpentis in einer Auflage von 600 Exemplaren gedruckt. Vorher erschien das Werk in 200 Exemplaren als Spendendruck des Herrn Menko Max Hirsch für die Teilnehmer an der Jahresversammlung 1929 der Soncino-Gesellschaft. Satz und Druck von E. W. und E. H. Tieffenbach. [Folgt Signet der Officina Serpentis.]

57 S., 1 Bl. Druckvermerk. [10b

¶ Franz Rosenzweig. Ein Buch des Gedenkens. Berlin 1930.

Druckvermerk: Elfte Publikation der Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches e.V. Herausgegeben von Herrmann Meyer. Gesetzt in italienischer Antiqua. In 800 Exemplaren gedruckt von Aldus

Druck Berlin. Den Druck stifteten Reinhold und Erich Scholem zur Jahresversammlung in Berlin am 30. März 1930.

56 S., 2 Bl. (Schlußbemerkung, Inhaltsverzeichnis, Druckvermerke).

[11
¶ (Rieger, [Paul].) Jüdische Gotteshäuser und Friedhöfe in Württemberg. Stuttgart 1932. Herausgegeben vom Oberrat der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württembergs.

Druckvermerk: Die Lichtbilder sind mit wenigen Ausnahmen von Willi Moegle, die Klischees von Löffler & Bock, Atelier für graph. Künste, der Druck durch U. Levi, Graphische Kunstanstalt und Druckerei, sämtlich in Stuttgart, hergestellt, der Anfangsbuchstabe des Vorworts stammt von Alice Garnmann, Berlin. Als zwölfte Publikation der Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches e.V. Berlin wurde die vorliegende Sonder-Ausgabe in 700 Exemplaren abgezogen.

142 S., 1 Bl. (Inhaltsverzeichnis).

[12
¶ [Biblia hebraica: Pentateuchus.] Chamischah Chumsche Thorah.

Der Druckvermerk ist hebräisch und lautet in Übersetzung: Das Fünfbuch der Lehre, durchgesehen auf Grund der Messorah sowie auf Grund alter Drucke und der Ausgabe von Ginsburg aus dem Jahre 686 [= 1926] ist erschienen bei der Soncino-Gesellschaft in Berlin, korrigiert durch Schemuel Meir Jurovics unter Mithilfe von Meir [= Meyer] Gold, Menachem [d.i. Menko Max] Hirsch, Abraham [d.i. Arthur] Spanier. Die Schrift zeichnete Marcus Behmer nach dem Vorbild der Schrift von Gerschom Kohen in Prag. Der Druck dauerte vom Jahre 690 [= 1930] bis 693 [= 1933] in der Druckwerkstatt der Officina Serpentis des E. W. Tieffenbach in Berlin. 850 Exemplaren wurden auf Van Gelder-Papier gedruckt, 6 auf Pergament auf den Namen der Subskribenten Jehudah Heschel, Zewi [d.i. Herrmann] Meyer, Schelomoh Salman Schocken.

134 unnum. Bl.

Der Pentateuch erschien in zwei

Lieferungen in Pappband. Die erste, 1931 versandt, umfaßt 36 Bl. und enthält überdies ein Doppelblatt im Folio-format des Buches, von der *Officina Serpentis in Antiqua* gedruckt. Dieses Doppelblatt enthält Angaben über Typografie und Satztechnik des Buches. Eine Leinen-Einbanddecke nach Entwurf von Behmer wurde nachgeliefert. [13

¶ Hallo, Rudolf. Jüdischen Kunst aus Hessen und Nassau. Berlin 1933. Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches e.V.

Druckvermerk: Als Sonderdruck aus: „Religiöse Kunst aus Hessen und Nassau“, Kritischer Gesamtkatalog der Ausstellung Marburg 1928, herausgegeben von Hermann Dekker, Robert Freyhan, Kurt Steinbart im Verlag des Kunstgeschichtlichen Seminars Marburg-Lahn wurden 600 Exemplare dieses Abschnittes ausgegeben als vierzehnte Publikation der Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches e.V., Berlin.

2 Bl. (Titel und Druckvermerk), 39 S. Text, 33 Bildtafeln. [14

¶ Frucht vom Baum des Lebens. Ozer peroth ez chajim. Die Sammlung der Rechtsgutachten Peri ez chajim des Rabbinerseminars Ets Haim zu Amsterdam. Zeitlich geordnet, ins Deutsche übertragen und in gekürzter Form herausgegeben von Menko Max Hirsch. Berlin-Antwerpen 1936.

Druckvermerk: Dieses Buch wurde gedruckt in 1000 Exemplaren für die Mitglieder der „Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches“ und den Herausgeber und Übersetzer Herrn Menko Max Hirsch. Der Druck wurde begonnen im Adar [5]692 Febr. 1932 und vollendet im Sebat [5]697 Januar 1937.

4 Bl. (Titelei), 365 S., 1 Bl. (Druckfehlerverzeichnis und Druckvermerk). [15

SONDERPUBLIKATIONEN

¶ Das Buch Judith.

Druck der Ernst Ludwig-Pressen in Darmstadt in der Judith-Type (erster Druck in dieser Schrift) in 250 Exemplaren. Davon wurden 50 Exemplare als Sonderpublikation für die Mitglieder der Soncino-Gesellschaft hergestellt. Ein Exemplar

dieses Sonderdruckes hat uns nicht vorgelegen; die obigen Angaben sind der Bibliographie „Deutsche Bibliophilie in drei Jahrzehnten“, 1931, S. 202 entlehnt. [16

¶ Die Pessach-Haggadah des Gerschom Kohen Prag 5287/1527.

Druckvermerk: [Signet der Soncino-Gesellschaft.] Zweite Sonderpublikation der Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches e.V., Berlin. Der Faksimiledruck der von Gerschom Kohen zu Prag 5287 (1527) gedruckten Haggadah wurde als 1. Band der im Verlag Josef Altmann, Berlin, erscheinenden Monumenta Hebraica et Judaica, fontes historiae literarum typographiae hebraicarum von Benzion Katz und Heinrich Loewe herausgegeben. Für die Mitglieder der Soncino-Gesellschaft wurden neben der allgemeinen Ausgabe 300 Exemplare auf Van Gelder-Holland-Bütten gedruckt. 5686/1926.

14 S., 1 Blatt Kommentar in deutscher Sprache, 18 Bl. Faksimile. Das Kommentarheft ist lose dem Faksimileband beigelegt. [17

¶ Mendelssohn, Moses. Denkmal der Freundschaft. Stammbuchblätter und Widmungen. Ausgewählt und herausgegeben von Fritz Bamberger.

Druckvermerk: Dritte Sonderpublikation der Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches e.V., Berlin. Gesetzt aus der Ungerfraktur und in 350 Exemplaren hergestellt durch Aldus Druck Berlin. Im Mendelssohn-Jahr 1929.

22 Bl. Faksimilia von Stammbucheintragungen Mendelssohns, 16 Blatt Nachbemerkung und Anmerkungen. [18

PERIODIKA

¶ Soncino-Blätter. Beiträge zur Kunde des jüdischen Buches. [Signet.] Herausgegeben von der Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches e.V. unter Redaktion von Herrmann Meyer.

Bd. 1, Berlin 1925–1926. 2 Bl. (Titel und Inhaltsverzeichnis), 265 S., 1 Bl. Druckvermerk, XIX S. „Soncino-Nachrichten, Beilage zu den Soncino-Blättern“.

Bd. 2, Berlin 1927. 2 Bl. (Titel

und Inhaltsverzeichnis), 193 S., 2 Bl. Beilage (Reproduktion eines alten hebräischen Textes).

Bd. 3, Berlin 1929–30. 2 Bl. 258 S., 1 Bl. (Signet der Druckerei Aldus Druck), VIII S. Die Seiten 85–258 haben mit den Seiten I–VIII auch eine eigene Seitenzählung (1–182) und eine eigene Titelei (S. 81–84 der Gesamtzählung), die diesen Teil des Jahrganges als Festschrift für Heinrich Brody, herausgegeben von Ismar Elbogen, Aron Freimann, Hermann Pick, David Simonsen kennzeichnet.

Nur Bd. 1 trägt einen Druckvermerk, der wie folgt lautet: [Signet der Soncino-Gesellschaft.] Im Auftrage der Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches e.V., Berlin wurde dieses zweite Doppelheft, das den ersten Band der Soncino-Blätter abschließt, im Jahre 1926 bei Poeschel & Trepte in Leipzig aus der Fleischmann-Antiqua gesetzt und in 800 Exemplaren gedruckt. [Signet von Poeschel & Trepte].

Ein vierseitiger Prospekt für die Soncino-Blätter im Format der Zeitschrift ist 1925 erschienen. [19

Den Soncino-Blättern schließt sich in gleichem Format und in gleicher Ausstattung an:

¶ Festschrift für Aron Freimann zum 60. Geburtstag. Herausgegeben von Alexander Marx und Herrmann Meyer. [Signet der Soncino-Gesellschaft] Berlin 1935 [in Wirklichkeit erschienen 1937.] Dargebracht von der Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches e.V. Berlin. 173 S., 1 Bl. (Inhaltsverzeichnis).

Druckvermerk: Diese Festschrift erscheint als Band IV der Soncino-Blätter, Beiträge zur Kunde des jüdischen Buches. Der Vorabdruck des Inhaltsverzeichnisses wurde in 20 Exemplaren auf der Handpresse der Officina Serpentis gedruckt und dem Jubilar zum 1. August überreicht.

4 Bl. [19a

¶ Mitteilungen der Soncino-Gesellschaft.

Nr. 1. März 1928. 7 S.

Nr. 2. April 1928. 7 S.

Nr. 3. Juli 1928. 40 S. S. 9–30:

Mitglieder-Verzeichnis. S. 31-36: Satzungen. S. 37-40: Veröffentlichungen der Gesellschaft bis Juli 1928.

Nr. 4. Februar 1929. 15 S.

Nr. 5. August 1929. 32 S.

Nr. 6. September 1930. 32 S.

Nr. 7-10. März 1931. 120 S.

Neue Folge. H. 1. Mai 1932. S. 1-32.

Neue Folge. H. 2. Oktober 1932. S. 33-64.

Nr. 1-4 enthalten nur Vereinsnachrichten. Ab Nr. 5 wurden redaktionelle Beiträge in die „Mitteilungen“ aufgenommen. [20]

GELEGENHEITSDRUCKE

¶ Den Teilnehmern an der am 31. August 1924 in Berlin tagenden Sitzung des Zentralkomitees der Zionisten V[ereinigung] f[ür] D[eu]tschland überreicht die Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches diesen Vorabdruck der für die erste Gesellschaftsveröffentlichung bestimmten Holzschnitte aus dem Zemach Zadik, einem in Venedig im Jahre 1600 erschienenen hebräischen Moralbüchlein. Gedruckt in 150 Exemplaren bei Otto von Holten in Berlin.

Doppelblatt: S. 1 obestehender Text, S. 2-4: 39 kleine Holzschnittwiedergaben. [21]

¶ Einstein, Albert. Gelegentliches. Zum fünfzigsten Geburtstag 14. März 1929 dargebracht von der Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches zu Berlin.

Druckvermerk: Auswahl des Textes und Ausstattung des Buches besorgte Abraham Horodisch im Einvernehmen mit der Familie Einstein, der für freundliche Überlassung zahlreicher unveröffentlichter Briefe Dank gebührt. Titelphotographie von Raja Kissin, Einbandvignette von Kurt Harald Isenstein. Gedruckt von Aldus Druck, Berlin in einmaliger Auflage von 800 Exemplaren als Privatdruck der Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches auf Veranlassung einiger Freunde der Gesellschaft. Erschienen im März 1929 in Berlin.

31 S., 1 Bl. Inhaltsverzeichnis und Druckvermerk. Einige Exemplare wurden auf Japanpapier gedruckt. [22]

WERBEDRUCKSACHEN

¶ Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches e.V., Berlin. [Signet der Gesellschaft.]

Druckvermerk: Dieses Werbeheft wurde im Herbst 1924 von Poeschel & Trepte in Leipzig gedruckt. Die Klischees der beigegebenen Druckerzeichen wurden von der Graphischen Kunstanstalt Albert Frisch in Berlin angefertigt. Das auf dem Titelblatt befindliche Signet der Gesellschaft ist in Anlehnung an das Druckerzeichen des Gerson Soncino für die Soncino-Gesellschaft geschaffen.

16 unnum. Blatt. [23]

¶ Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches e.V. Geschäftsstelle: Berlin C 2, Kaiser-Wilhelm-Strasse 12. Postscheckkonto: Direktor M. Simon (Schatzmeister der Soncino-Gesellschaft) Berlin Nr. 117546. (Satzungen.) [Signet der Gesellschaft.] Berlin 1924.

Druckvermerk: Das erste Mitgliederverzeichnis der Soncino-Gesellschaft wurde für die bis zum 15. Oktober 1924 beigetretenen Mitglieder in einer Auflage von 300 Exemplaren hergestellt. Den Druck besorgte Otto von Holten, Berlin.

27 S., 1 Bl. Druckvermerk. [24]

¶ Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches. Bericht über die Tätigkeit im ersten Gesellschaftsjahr. [Signet der Gesellschaft] Berlin 1925.

Druckvermerk: Der erste Tätigkeitsbericht der Soncino-Gesellschaft wurde im Sommer 1925 (5685) bei Marx & Co., Berlin, in 800 Exemplaren gedruckt.

53 S. S. 7-21: Tätigkeitsbericht. S. 23-30: Satzungen. S. 31-53: Mitgliederverzeichnis. [25]

¶ Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches e.V., Berlin 1925.

Druckvermerk: [Signet Otto v. Holten.] Das zweite Werbeheft der Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches e.V. zu Berlin wurde im Herbst des Jahres 1925 in der von Rudolf Koch gezeichneten Antiqua bei Otto von Holten in Berlin gedruckt und zu Rosch Hachana 5686 (19. September 1925) fertiggestellt. Das auf dem Titel ab-

gedruckte Signet der Gesellschaft wurde in enger Anlehnung an das Druckerzeichen des Gerson Soncino für die Soncino-Gesellschaft geschaffen.

13 S., 1 Bl. Druckvermerk. [26]

¶ Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches e.V.

Druckvermerk: Gesetzt aus Didot-Antiqua und -Kursiv und gedruckt bei Aldus Druck Berlin.

8 unnum. Bl und 1 eingeklebtes perforiertes Blatt (Beitrittserklärung). Erschien 1934. [27]

EINBLATTDRUCKE

¶ Soncino-Gesellschaft. Hebräisch von Marcus Behmer. Gedruckt als Manuskript in 25 Exemplaren.

2 lose Bl. auf China, eines enthaltend einen Abzug vom gesamten Setzkasten der Behmer-Hebräisch, das andere mit einigen Erläuterungen über Besonderheiten dieser Schrift.

Erschien 1929. [28]

¶ Probe der hebräischen Bibel. Schrift und Initialen von Marcus Behmer. Druck von E. W. Tieffenbach auf der Handpresse der Officina Serpentina. Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches. E.V. Berlin 1929. [29]

SPENDENDRUCKE (GABEN)

¶ [Hebräisch: Mahzor, Auszug.] Atta noten jad la-posch'im.

Druckvermerk: Wiedergabe aus der Editio princeps des Machsors, gedruckt von den Mitgliedern der Familie Soncino zu Soncino und Casalmaggiore in den Jahren 1486-87. In fünfzig Abzügen für die Teilnehmer an der Gründungs-Versammlung der Soncino-Gesellschaft hergestellt. Berlin, den 11. Ijar 5684/15. Mai 1924. [Gespendet von Moses Marx und Abraham Horodisch.] 3 Bl. [30]

¶ Agnon, S. J. [d.i. Samuel Joseph Czaczkes.] [Hebräischer Titel:] S. J. Agnon. Ma'ase Rabbi Gadiel ha-Tinoq [= Geschichte vom Rabbi Gadiel dem Däumling.] Berlin [5]686 [= 1925].

Druckvermerk in hebräischer Sprache, lautet in deutscher Übersetzung: Die „Geschichte vom Rabbi Gadiel dem Däumling“ erschien

**MITTEILUNGEN
DER SONCINO
GESELLSCHAFT
Nr.7/MÄRZ 1931**



**MIT EINLADUNG
ZUR SECHSTEN
JAHRES
VERSAMMLUNG
DER SONCINO
GESELLSCHAFT
MONTAG / DEN
25. MAI 1931 IN
FRANKFURT A.M.**

Bibliographie Nr. 20: Umschlagbeschriftung mit dem Signet der
Soncino-Gesellschaft (Druckermarke des Geršom Soncino)

zum ersten Mal in Bd. 4 von „Miqlat“, New York, Elul [5]680 [= 1920.] Die vorliegende Ausgabe ist in 500 Exemplaren gedruckt, als Gabe für die Mitglieder der Soncino-Gesellschaft anlässlich ihrer ersten Jahresversammlung am 1. Sivan [5]625 [= 24. Mai 1925] von der Druckerei Marx & Co., Berlin.

8 unnum. Bl. [31]
¶ [Auerbach, Willy. Tafellied.]

Druckvermerk: Zur ersten Geburtstagsfeier der Soncino-Gesellschaft am 1. Sivan 5685 (24. Mai 1925) widmet diesen bei Otto von Holten, Berlin, in 150 Exemplaren hergestellten Gelegenheitsdruck den Teilnehmern am Festmahl Willy Auerbach.

Einblattdruck. [31a]
¶ [Biblia hebraica.] Schemot k'. Exod. XX.

Widmungsvermerk: Societati honestissimae Soncino ad diem primi conventus solemniter celebrandum [sic] Berolini d. prim. mens. siv VMDCLXXXV. [24. Mai 1925] ab creatione mundi dedicaverunt Typographum Drugulini. Riccardus Hadl.

Druckvermerk: Impressum typis Drugulini Lipsiae [Druckerei-Signet] MCMXXV. [32]

¶ [Börne, Ludwig. Juden in der freien Stadt Frankfurt. Berlin 1925.]

Druckvermerk: Den Teilnehmern an der am 24sten Mai 1925 zu Berlin tagenden ersten Jahresversammlung der Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches e.V. widmen den Abdruck des hundertritten Absatzes aus Börnes Fragmenten und Aphorismen Siegfried Wolff und Hermann Meyer. – Gedruckt in 150 Exemplaren bei Marx & Co., Berlin.

4 unnum. Bl. [33]
¶ [Jeschu ben Elieser ben Sirah. Sefer Hakma, 42, 15–25.]

Druckvermerk: Dieses Büchlein wurde der Soncino-Gesellschaft in Berlin anlässlich der Jahresversammlung 1925 von der Schriftgiesserei H. Berthold gewidmet. Es wurde aus Frank-Rühl-Hebräisch und Antiqua Venetia gesetzt. Der Druck erfolgte in 200 nummerierten Exemplaren bei Poeschel & Trepte in Leipzig. – Das Schriftchen ist die

Vorwidmung zu einer grösseren Abhandlung über Hebräische Typen und Schriftarten des verstorbenen Leipziger Oberkantors Rafael Frank, die die Schriftgiesserei H. Berthold den Mitgliedern der Soncino-Gesellschaft im Herbst dieses Jahres darzubieten gedenkt.

4 unnum. Bl. Enthält 1 S. hebräischen Text und deutsche Erläuterungen von J. Rodenberg. [34]

¶ [Die Pessach Haggadah des Gerschom Kohen, gedruckt zu Prag 5287/1527. Drei Tafeln aus dem Neudruck hergestellt in 150 Exemplaren. Den Teilnehmern der 1. Jahresversammlung der Soncino-Gesellschaft, Berlin, den 24. Mai 1925 gesendet von Josef Altmann, Berlin.]

3 einseitig bedruckte Tafeln in Umschlag. [35]

¶ [Shakespeare, [William,] zugeschrieben. Volks-Szene in dem Drama Sir Thomas More.]

Druckvermerk: Druck der Ernst Ludwig Presse zu Darmstadt. Der Soncino-Gesellschaft in Berlin anlässlich ihrer Jahresversammlung am 24. Mai 1925 überreicht durch Christian Heinrich Kleukens den Drucker. 75 Exemplare wurden hergestellt. [Signet der Ernst Ludwig Presse.]

17 S., 1 Bl. (*Druckvermerk*). [38]
¶ [Von Gottes gnaden Johans Friderich/Hertzog zu Sachssen . . .]

[*Faksimiledruck eines Kursächsischen Erlasses vom 6. Mai 1543, worin die Genehmigung für Juden, Kursächsisches Gebiet zu betreten, widerrufen wird. Gedruckt in 150 Exemplaren und den Teilnehmern an der ersten Jahresversammlung der Soncino-Gesellschaft am 24. Mai 1924 gesendet vom Gesamtarchiv der deutschen Juden.*]

Einblattdruck. [37]
¶ [Wir Bürgermeister und Rath der Stadt Leipzig . . .]

[*Faksimiledruck einer Verordnung vom 7. März 1687 über den Handel der Juden auf der Leipziger Messe. Gedruckt in 150 Exemplaren und den Teilnehmern an der ersten Jahresversammlung der Soncino-Gesellschaft am 24. Mai 1924 gesendet von Salli Kirschstein.*]

Einblattdruck. [38]

¶ [Elbogen, I[smar]. Moritz Steinschneider der Vater der bebräischen Bibliographie. [Signet der Gesellschaft.]

Druckvermerk: Dieser Vorabdruck aus dem im Erscheinen begriffenen Heft drei bis vier der Soncino-Blätter wurde in 300 nummerierten Exemplaren bei Poeschel & Trepte in Leipzig gedruckt und den Mitgliedern und Gästen der Soncino-Gesellschaft am 5.XII.26 überreicht.

5 unnum. Bl., davon eines mit Bildnis von Steinschneider. Auf dem letzten Blatt Druckereisignet. [39]

¶ [Joseph ha-Kohen.] Die Verschwörung des Fiesko zu Genua. (Aus dem Hebräischen übersetzt von Joseph Zedner.)

Druckvermerk: Rudolf Koch, den Fünfzigjährigen zu ehren, wurde diese Erzählung in der Maximilian-Gotisch auf der Handpresse der Officina Serpentis gedruckt und den Mitgliedern und Freunden der Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches am 5. Dezember 1926 überreicht von Gotthard Laske und Gustav Wisbrun.

8 unnum. Bl., das letzte mit dem Signet der Officina Serpentis. Nachwort von Herrmann Meyer. [40]

¶ [Lichtenberg, [Georg Christoph].] Timorus, das ist, Vertheidigung zweier Israeliten. Herausgegeben von Herrmann Meyer. Mit einem Nachwort von Martin Domke. Berlin, 5. Dezember 1926.

Widmungsvermerk: Den Teilnehmern am Festessen anlässlich der Jahresversammlung der Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches am 5. Dezember 1926 zu Berlin gewidmet von Reinhold und Erich Scholem.

Druckvermerk: Gesamtherstellung Arthur Scholem, Berlin. Gessetzt aus Goethe-Fraktur und Winchester Old Style auf einer Typograph-Setzmaschine. Das Titelblatt wurde faksimiliert. Das Büttenpapier stiftete die Papiergroßhandlung S. L. Cahen, Berlin. Gedruckt in 222 Exemplaren, welche mit der Hand nummeriert sind.

1 unnum. Bl., 78, XVI S., 2 Bl. für Widmungs- und Druckvermerke. [41]

¶ (Loewe, Heinrich.) In memori-
am Aaron Ember. [47]

Druckvermerk: Dem Andenken
des Mitgliedes der Soncino-Gesell-
schaft Aaron Ember und seiner Frau
Regina, geb. Mandelstamm zur
zweiten Jahresversammlung der Ge-
sellschaft gewidmet von Frieda und
Herrmann Stahl. 29. Kislew 5687
[= 5.12.1926.]

4 unnum. Bl. [42]

¶ Loewe, Heinrich. Proselyten.
Ein Beitrag zur Geschichte der jüdi-
schen Rasse. Berlin 5687.

Druckvermerk: Im Auftrage von
Simon Braun wurde dieses Buch bei
Arthur Scholem, Berlin in dreihun-
dert Exemplaren gedruckt und den
zur Jahresversammlung der Sonci-
no-Gesellschaft vereinigten Freun-
den des jüdischen Buches überreicht.
29. Kislew 5687—5. Dezember 1926.

1 Bl. (Titel), 30 S., 1 Bl. (Druck-
vermerk). [43]

¶ [Hebräisch:] Masa iša masa
tob.

Druckvermerk: Den Freundin-
nen des jüdischen Buches zur II.
Jahresversammlung der Soncino-
Gesellschaft die Offizin Richard
Hadl in Leipzig MCMXXVI.

4. Bl. hebräischer und deutscher
Text (der deutsche Text von H[ein-
rich] L[oeuwe]). [44]

¶ Mendelssohn, Moses. Eine
Stammbuch-Eintragung. Den Freun-
den und Mitgliedern der Soncino-
Gesellschaft zum 5. Dezember 1926
gewidmet von Herrmann Meyer.

2 Bl. [45]

¶ Plessner, Jacob, Der Biblio-
phile.]

Unterschrift im Stein: Der Son-
cino-Gesellschaft zum 5. Dez. 1926.

*Original-Lithographie, von dem
Künstler signiert.* [46]

¶ (Rawidowicz, Simon.) Porträt
des hebräischen Dichters Chajim
Nachman Bialik, nebst seiner Bio-
graphie aus der Jüdischen Enzyklo-
pädie in vier Bänden. Den Teilneh-
mern der Jahresversammlung der
Soncino-Gesellschaft der Freunde
des jüdischen Buchs am 4. und 5.
Dezember 1926 überreicht vom Jü-
dischen Verlag, Berlin NW 7, Do-
rotheenstraße 35.

*Kartonuschlag, auf der Innen-
seite der Text, das Porträt ist auf*

*Kunstdruckpapier gedruckt und lose
eingelegt.* [47]

¶ Rosenkranz, Hans. Baruch Spi-
noza. Zum 21. Februar 1927. [Um-
schlagtitel.]

*Druckvermerk auf der Rückseite
des Umschlages:* Siegfried Alweiss
druckte diesen Aufsatz für die Teil-
nehmer des Spinoza-Abends, den die
Soncino-Gesellschaft, Berlin, an-
lässlich der 250. Wiederkehr von
Spinoza's Todestag veranstaltete.

8 unnum. Bl. und Umschlag. [48]

¶ Aus der Offenbacher Haggad-
ah. Privatdruck, Offenbach am
Main 1927. Jessen-Schrift von Ru-
dolf Koch, Holzschnitte von Fritz
Kredel, Typographie von Max Dorn,
sämtlich in Offenbach am Main. Zur
6. Jahresversammlung der Soncino-
Gesellschaft gewidmet von Dr. Gug-
genheim in Offenbach am Main.

1 Bl., S. 81—88. [49]

¶ Sophia Salomons [griechisch.]
Die Weisheit Salomos. (Griechischer
Text der Cambridge Ausgabe, deut-
sche Übertragung von K[arl] Siegf-
ried aus der Bibelübersetzung von
Kautzsch.)

Druckvermerk: Dritte Jahres-
versammlung der Soncino-Gesell-
schaft. 20.5.1928. Handpressendruck
der Officina Serpentina, Steglitz, von
E. W. und E. H. Tieffebach, in 120
Exemplaren auf chinesischem Pa-
pier. [Gespendet von der Officina
Serpentina.]

4 Blatt; auf Blatt 1 Signet der
Officina Serpentina. [50]

¶ Cohen, Herrmann. Ausgewäl-
te Stellen aus unveröffentlichten
Briefen.

Druckvermerk: Ausgewählt und
mit gütiger Erlaubnis von Frau Ge-
heimrat Cohen herausgegeben von
Dr. Bruno Strauß. Den Teilnehmern
an der Jahresversammlung der Son-
cino-Gesellschaft der Freunde des
jüdischen Buches am 17. Februar
1929 überreicht vom Akademie-Ver-
lag. Die Auflage beträgt 150 nume-
rierte Exemplare. Druck: Aldus
Druck Berlin.

8 unnum. Bl. [51]

¶ Vinzentz Fettmilch Todesgang.
Nach einem gleichzeitigen Stich.
Berlin 1929.

Widmungsvermerk: Den Mit-
gliedern und Freunden der Soncino-

Gesellschaft überreicht zum 17.
Febr. 1929 diese Wiedergabe eines
seltenen Blattes seiner Sammlung.
Moritz Simon.

Druckvermerk: Druck von E.
W. Tieffebach. 250 Exemplare.

4 Bl., auf Bl. 2 recto Reproduk-
tion des Stiches aufgeklebt. [52]

¶ (Goll, Iwan.) Noemi.

Druckvermerk: Zu dieser Dich-
tung von Iwan Goll schuf Jakob
Steinhardt die Holzschnitte. Aus
Anlaß der Jahresversammlung der
Soncino-Gesellschaft am 17. Februar
1929 gewidmet von Gotthard Laske
und Abraham Horodisch. Herge-
stellt in 150 nummerierten Exempla-
ren von Aldus Druck in Berlin.

6 unnum. Bl. mit 3 Original-
Holzschnitten von Steinhardt. Einige
Exemplare auf Japan. [53]

¶ Jüdische Gedichte von Klop-
stock bis Keller. Berlin 1929.

Druckvermerk: Den am 17. Fe-
bruar 1929 versammelten Mitglie-
dern der Soncino-Gesellschaft der
Freunde des jüdischen Buches über-
reicht von Reinhold und Erich
Scholem. Gedruckt in Breitkopf-
Fraktur und Didot-Antiqua bei Ar-
thur Scholem, Berlin. 200 nummerier-
te Exemplare.

Nachbemerkung [und Auswahl]
von A[braham] H[orodisch].

45 S., 1 Bl. Inhaltsverzeichnis
und Druckvermerk. [54]

¶ Loewe, Heinrich. Geschichten
von jüdischen Namen. Aus dem
Volksmunde gesammelt. Berlin, Fe-
bruar 1929.

Druckvermerk: Handpressen-
druck der Officina Serpentina in einer
Auflage von 250 Exemplaren; den
Mitgliedern und Freunden der Son-
cino-Gesellschaft zum Gesellschafts-
abend am 17. Februar 1929 über-
reicht von Simon Braun.

Titelblatt und 17 S. [55a]

Vom gleichen Satz wurde eine
um etwas über eine Seite Text und
um 2 Register vermehrte Neuauf-
lage hergestellt, die folgenden
Druckvermerk trägt: Handpressen-
druck der Officina Serpentina. Von
der ersten Auflage wurden 150 [sic]
Exemplare hergestellt und den Mit-
gliedern und Freunden der Soncino-
Gesellschaft zum Gesellschaftsabend
am 17. Februar 1929 von Simon

Braun überreicht. Auch diese zweite Auflage, in einer Zahl von 80 Exemplaren, hat Simon Braun veranlaßt.

Umfang dieser Auflage: Titelblatt, 18 S., 2 Bl. [55b

¶ (Loewe, Heinrich.) Ignaz Goldziher. (Ein Wort des Gedenkens.)

Druckvermerk: Den am 7. Adar 5689 [17. Februar 1929] zur Jahresversammlung der Soncino-Gesellschaft vereinigten Freunden des jüdischen Buches überreicht von Josef Altmann und Buchdruckerei Max Lichtwitz.

6 unnum. Bl. Am Schluß Faksimile eines handschriftlichen Briefes von Goldziher eingelebt. [56

¶ Simon, Ernst. Zum Problem des jüdischen Witzes.

Druckvermerk: Handpressendruck von E. W. Tieffenbach in einer Auflage von 222 Exemplaren. Den Teilnehmern am Gesellschaftsabend der Soncino-Gesellschaft gewidmet von Gustav Wisbrun, Remscheid; Richard Goldberg, Elberfeld; Curt Munter, Berlin. Berlin, den 17. Februar 1929.

1 Bl. (Titel), 16 S., 1 Bl. (Druckvermerk). [57

¶ Strauß, Bruno. Moses Mendelssohn in Potsdam am 30. September 1771. Eine kleine Aufhellung.

Druckvermerk: Den Mitgliedern und Freunden der Soncino-Gesellschaft gewidmet zum 17. Februar 1929 von Herrmann Meyer. Gedruckt in 250 Exemplaren von Aldus Druck Berlin.

15 Blatt. Mit einer Abbildung: Wiedergabe des zeitgenössischen Kupferstichs „Moses Mendelssohns Examen am Berliner Thor zu Potsdam“. [58

¶ Abraham Bedarschi, Elegie über die Konfiszierung des Talmuds in Frankreich in der ersten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts.

Druckvermerk: Herausgegeben von David Rettig auf Grund der in der Bibliothek des Britischen Museums befindlichen Handschrift Add. Or. 27168 fol. 64a (vgl. Margoliouth, Cat. of the Hebrew... Ms. Part. III. Nr. 930). Inhaltsangabe von Max Meyer. Privatdruck zur Festsetzung des Ehrenausschusses und Vorstandes der Soncino-Gesellschaft am 14. Mai 1929 aus Anlaß

des fünfjährigen Bestehens der Gesellschaft. Gesetzt aus Didot-Antiqua und Aldus-Hebräisch und in 49 Exemplaren gedruckt durch Aldus Druck Berlin. – Herrn Menko Max Hirsch dem freundlichen Gastgeber.

6 unnum. Bl. Hebräischer und deutscher Text. [59

¶ Aschkenasi, Chacham Zewi Hirsch. Rechtfertigung des Rabbi David Nieto gegen den Vorwurf in seiner Predigt Spinozas Lehre zu verbreiten. 1930.

Druckvermerk: Dieses Responsum des Amsterdamer Rabbiners aus dem Anfange des 18. Jahrhunderts wurde als Handpressendruck der Officina Serpentina in 200 Exemplaren hergestellt und den Mitgliedern und Freunden der Soncino-Gesellschaft zum 30. März 1930 gewidmet von Curt Munter und Herrmann Meyer.

7 S. [60

¶ Baeck, Leo. Mendelssohn-Gedenkfeier der Jüdischen Gemeinde zu Berlin am 8. September 1929. Gedenkrede, Berlin 1929.

Druckvermerk: M. Rosenthal, Berlin SO 16.

22 S. Einliegend eine vervielfältigte Karte „Vom Vorstand der Jüdischen Gemeinde zu Berlin den Teilnehmern an der Jahresversammlung 1930 der Soncino-Gesellschaft ergebenst überreicht“. [61

¶ Briefe berühmter Jüdinnen.

Druckvermerk: Gedruckt in 200 Exemplaren u. den Freundinnen des jüdischen Buches zur Jahresversammlung der Soncino-Gesellschaft überreicht von Gotthard Laske und Herm. Meyer. Berlin, den 30. März 1930.

2 Bl. (Titel, Inhalt, Druckvermerk, 4 Brieffaksimilia in Mappe. [62

Rosenzweig, Franz. Ein Buch des Gedenkens. Siehe Nr. 11.

¶ Jehuda ha-Levi. Die schönen Versmasse. Bearbeitet von H. Brody.

Gegenüber dem Titel: Den Mitgliedern der Soncino-Gesellschaft zur Jahresversammlung 1930 gewidmet von Salmann Schocken.

Druckvermerk: Gedruckt in 200 nummerierten Exemplaren bei Haag-Drugulin in Leipzig.

14 S. Text deutsch und hebräisch. [63

¶ Leon, Gottlieb von. Rabbinische Legenden.

Druckvermerk: Als Spende zur Jahresversammlung der Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches in 800 Exemplaren gedruckt und gestiftet von M. Rosenthal, Berlin, am 30. März 1930. Gesetzt aus dem Cicerograd der Garamond-Antiqua und -Kursiv.

41 S., 2 Bl. [64

¶ Loewe, Heinrich. Jüdischer Feuersegen. (Ein Beitrag zum jüdischen und deutschen Aberglauben.)

Druckvermerk: Dieses Büchlein wurde von der Druckerei Siegfried Scholem, Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 8, in 300 Exemplaren hergestellt und den zur Jahresversammlung der Soncino-Gesellschaft versammelten Freunden des Jüdischen Buches als Spende überreicht. Roš hodeš nissan [5]690 – 30. März 1930.

15 S. [65

¶ Loewe, Heinrich. Der Jüdische Spieler. Eine Gelegenheitschrift.

Druckvermerk: Im Auftrage von Bruno Boas, Martin Brunn, Moritz Hepner und Alfred Peltesohn in der Druckerei von Siegfried Scholem, Berlin-Schöneberg, in 300 nummerierten Exemplaren hergestellt und den am 30. März 1930 zur Jahresversammlung der Soncino-Gesellschaft vereinigten Freunden des jüdischen Buches und des jüdischen Spieles als Spende überreicht. Roš hodeš nissan šenat „rak sefarim“.

9 S., 1 Bl. [66

¶ Moses Maimonides. Die dreizehn Grundlehren.

Druckvermerk: Der Soncino-Gesellschaft zum 30. III. 30 Marcus Behmer E. W. Tieffenbach.

4 unnum. Blatt. Auf Büttenpapier im Format 400:295 mm. Einige Exemplare auf Chinapapier im Format 435:325 mm. [67

¶ Proben talmudischen Zivilrechts. Vier rabbinische Responzen.

Druckvermerk: Der „Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches“ zur Jahresversammlung 1930 als Juristengabe gewidmet von Aron Barth, M. Flörsheim, Walter Gerson, Sammy Gronemann,

Leo Hirschfeld, Alfred Klee, Max Kollenscher, Eduard Leſynski, Walter Michaelis, Alfred Platz. Gesetzt und gedruckt in 200 Exemplaren von E. W. Tieffenbach auf der Handpresse der Officina Serpentis. 15 S.

Einige Exemplare wurden auf Chinapapier in größerem Format abgezogen. [68

¶ (Rosenberg, Gabriel Jacques v.) Der Hofrat erzählt jüdische Geschichten.

Druckvermerk: Dem Andenken des 1929 verstorbenen Hofrats Dr. Gabriel Jacques von Rosenberg widmen einige Freunde dieses Buch. Den Mitgliedern der Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches, dessen Vorstand der Verstorbene lange Zeit angehörte, aus Anlaß der am 30. März 1930 zu Berlin tagenden Jahresversammlung überreicht. – Gedruckt in 700 Exemplaren durch Aldus Druck Berlin.

8 unnum. Bl. [69

¶ Zweig, Arnold. Die Aufrichtung der Menorah. Entwurf einer Pantomime. Nachwort von Manfred Sturmman: Versuch über Arnold Zweig. Berlin 1930.

Druckvermerk: Gedruckt in 250 Exemplaren von Aldus Druck Berlin. Der Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches zur Jahresversammlung am 30. März 1930 gestiftet von Dr. Siegbert Feldberg, Stettin.

8 unnum. Bl. Am Schluß unter der Überschrift „Bibliographisches“ eine Liste von 21 Buchveröffentlichungen von Arnold Zweig. [70

¶ Zweig, Stefan. Rahel rechtet mit Gott. Legende. Mit [3] Holzschnitten von Walter Preißer.

Druckvermerk: Gedruckt in Breitkopf-Fraktur durch Aldus Druck, Berlin. Die Auflage beträgt 370 Exemplare. Den Mitgliedern und Freunden der Soncino-Gesellschaft zur Jahresversammlung 1930 gewidmet von Leo Heskell. Die Holzschnitte stiftete Gotthard Laske.

19 unnum. Bl. [71

¶ [Alba, Josef. Ikkarim. 2 Blatt aus der Ausgabe Soncino 1485.]

Bl. 1 (von links nach rechts gezählt): Zur Tagung der Soncino-

Gesellschaft in Frankfurt am Main am 26. Mai 1931 überreicht von Julius Werner.

Druckvermerk: Von dem vorliegenden Sonderdruck wurden 200 Exemplare hergestellt, die in der Presse einzeln nummeriert wurden.

Es handelt sich um Bl. Heth 3 und Heth 4 der obenbezeichneten Ausgabe der „Ikkarim“, die von der Zensur aus allen erreichbaren Exemplaren entfernt worden waren. Nur wenige aus dem Orient stammenden Exemplare enthalten diese Blätter. Nach einem solchen Exemplar wurde das Faksimile hergestellt. [72

¶ Hülsen, Julius. Zwei Ansichten der Frankfurter Judengasse mit Erläuterungen. Als Manuskript gedruckt Frankfurt am Main, Mai 1931.

Druckvermerk: Zur sechsten Jahresversammlung der Soncino-Gesellschaft 24. bis 26. Mai 1931 den Gästen dargebracht von Edwin Baer, Ludwig Baer, Dr. Ernst Blau, Dr. Julius Homburger, Ludwig Ries, Siegfried Rosenberg, Nr. . . von 100 nummerierten Exemplaren.

5 unnum. Bl., 1 Falttafel. [73a

Zweite Auflage:

¶ Hülsen, Julius. Zwei Ansichten der Frankfurter Judengasse mit Erläuterungen.

Druckvermerk: Für die Mitglieder der Soncino-Gesellschaft gedruckt in 900 Exemplaren von Kornsand & Co., Frankfurt a. M., im Sommer 1931. Die erste Auflage dieser Schrift wurde zur 6. Jahresversammlung der Soncino-Gesellschaft 24.–26.5.1931 dargebracht von Edwin Baer, Ludwig Baer, Dr. Ernst Blau, Dr. Julius Homburger, Ludwig Ries, Siegfried Rosenberg.

15 unnum. Bl. [73b

¶ Kaiser, Bartholomäus. Deutsch-hebräisches Flugblatt, um 1515.

Widmungsblatt: Den Teilnehmern an der 6. Tagung der Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches in Frankfurt am Main 24.–26. Mai 1931 gewidmet. Nach dem einzigen im „British Museum“ aufbewahrten Exemplar in 250 nummerierten Stücken abgezogen.

7 unnum. Blatt.

Der Druck wurde von Heinrich Eisemann gewidmet, der auch das

erläuternde Nachwort zu dem Faksimile schrieb. [74

¶ Loewe, Heinrich. Alter jüdischer Volkshumor aus Talmud und Midrasch.

Druckvermerk: Dieses Büchlein wurde von der Druckerei Gebr. Stiepel Ges.m.b.H. Reichenberg in Böhmen hergestellt und den Teilnehmern an der Jahresversammlung der Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches von ihren Mitgliedern in der Cechoslovakischen Republik Dr. Friedrich Eckstein, Tetschen, Dr. Ernst Gütig, Prag, Dr. Fritz Knöpfmacher, Teplitz, Dr. Fr. Kraus, Prag, Prof. Dr. S. A. Lieben, Prag, Max Sborowitz, Prossnitz, Dr. Felix Seidemann, Teplitz, Dr. Heinz Schleim, Teplitz, Arno Stampf, Teplitz, Loge Veritas Bne Brith, Saaz, als Festspende überreicht. Frankfurt am Main, 25. Mai 1931.

84 S. [75

¶ Moses Maimonides. Morgengebet, bevor er seine Kranken besuchte.

Druckvermerk: Handpressendruck der Officina Serpentis gesetzt aus der Gothik der Werkstatt; als Spende der Mediziner zur Jahresversammlung 1931 der Soncino-Gesellschaft überreicht von den Doctores Medicinae Walther Bennigson, Max Eitingon, Martin Graetz, Paul Holzer, Alice Schiff, Edwin Schiller und Hermann Wollstein.

4 unnum. Bl. [76

¶ [Hebräisch:] Sefer Querobot hu maḥzor. Medujaq heteb umeboar jafeh umeturgam aškenazit meet Wolf b”r Simson Zeev iš Heidenheim. Rödelheim tq”s. Bidefus ubehosaat hamešutapim Wolf Heidenheim u-Baruch Baschwitz. Verlegt und gedruckt in der privilegierten oriental- und occidentalischen Buchdruckerei von W. Heidenheim & B. M. Baschwitz in Rödelheim 1800.

Druckvermerk: Festgabe, überreicht aus Anlaß der Tagung der Soncino-Gesellschaft in Frankfurt a. M. am 26. Mai 1931 von der Firma M. Lehrberger & Co., Frankfurt a. M., der Nachfolgerin der von Wolf Heidenheim im Jahre 1799 gegründeten Buchdruckerei und Buchhandlung. – Die Festgabe stellt den

Titel der im Jahre 1800 erschienenen ersten Machsorausgabe und den Cherem (Bannfluch) dar. Ein solcher Bannfluch wurde gegenüber dem ausgesprochen, der es wagen sollte, das Buch ohne Genehmigung des Verfassers nachzudrucken. – Der vorliegende Sonderdruck wurde in einer Auflage von 300 Stücken hergestellt, die in der Presse einzeln nummeriert wurden.

3 Bl. [77]

¶ Sturmann, Manfred. Die Schöpfung. Berlin 1931.

Druckvermerk: Soncino-Gesellschaft. Zur Tagung in Frankfurt am Main am 25. bis 27. Mai 1931. Satz und Druck der Officina Serpentis Berlin–Steglitz.

8 unnum. Bl.

Enthält am Schluß eine Biographie und Bibliographie Sturmanns.

[78]

¶ Zunz (Leopold). Das Buch Zunz. Künftigen ehrlichen Leuten gewidmet. Eine Probe, eingeleitet und herausgegeben von Fritz Bamberger.

Druckvermerk: Im Auftrag von Salman Schocken für die Soncino-Gesellschaft gesetzt und gedruckt auf der Handpresse der Officina Serpentis. 26. V. 1931.

29 S., 1 Bl. (*Druckvermerk*). [79]

¶ [Umschlagtitel:] Zwei Flug-

blätter den „Kleber Getstreit“ betreffend.

Widmungsvermerk: Zur Tagung der Soncino-Gesellschaft in Frankfurt am Main am 26. Mai 1931 überreicht von Prof. Dr. Aron Freimann und Rechtsanwalt Abraham Horovitz.

1 Bl. *Faksimile folio*, 1 *Doppelblatt Faksimile oktavo*, 2 Bl. *Widmungsvermerk und Erläuterung von Aron Freimann, alles in einen Umschlag geklebt.* [80]

¶ [Biblia hebraica.] Tehillim 92.

Druckvermerk: Der zweiundneunzigste Psalm wurde den Mitgliedern der Soncino-Gesellschaft anlässlich des Festabends am 9. April 1932 in Berlin von Georg Lipschitz gewidmet. Gedruckt in 700 Exemplaren bei Aldus Druck Berlin. Schrift: Aldus-Hebräisch.

3 unnum. Bl. [81]

¶ Jean Paul [Friedrich Richter] und Emanuel Osmund. Briefe über den Talmud. (Nachwort: Dr. Karl Schönberg.)

Druckvermerk: Den zur Jahresversammlung 1932 in Berlin versammelten Mitgliedern und Freunden der Soncino-Gesellschaft widmen 150 Exemplare dieses Handpressendrucks der Officina Serpentis: Dr. Siegbert Feldberg, Dr. Moritz Garbaty, Leo Heskel, Dr. Hans

Lewenz, Georg Lipschitz und Dr. Alfred Platz. [Folgt Signet der Soncino-Gesellschaft.]

22 S., 1 Bl. [82]

¶ Privatdrucke von und für Gotthard Laske.

Druckvermerk: Handpressendruck der Officina Serpentis in 250 Exemplaren auf Van Gelder-Zonen zum 50. Geburtstag von Gotthard Laske. 3. März 1932. Der Soncino-Gesellschaft zum 9. IV. 1932.

8 unnum. Blatt mit *Holzschnitt von Marcus Behmer und Wiedergabe einer Karikaturzeichnung von Kurt Harald Isenstein. Umschlag mit Wiedergabe eines Porträts von Laske nach einem Gemälde von Ludwig Meidner (1925) auf der Vorderseite und eine Photographie von Laske in seinem Bibliothekszimmer auf der Rückseite.*

Die Zeichnung von Isenstein stellt dar: im Mittelpunkt Laske, im Vordergrund links (mit der Cognacflasche in der Hand) Marcus Behmer, weiter hinten links sitzend Heinrich Zille, im Hintergrund Isenstein im Gespräch mit Frau Isenstein, rechts stehend im Vordergrund Amtsgerichtsrat Walther Michaelis. Die im Hintergrund rechts am Bücherregal stehende Person konnte nicht identifiziert werden.

[83]

VIII. 4.

Horod

11

—
12770

R3.v. 19.5.93
(Lotto)

Emeralds. 3591

Southern - Sammler

SONDERDRUCK AUS

BIBLIOTHECA DOCET / FESTGABE CARL WEHMER

